Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952

305 (31.12.1952)

Visual Library

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang | Mittwoch, den 31. Dezember 1952 | Nr. 305

Ein neues Jahr steigt aus dem Schoß der Zeiten

Wir wollen es begrüßen mit Hoffnung und Zuversicht! — Die menschliche und politische Bilanz aus zwölf Monaten

Wenn ein alt und müde gewordenes Jahr in die Annalen der Geschichte zurücksinkt und ein neues aus dem Schoß der Zeiten steigt, dann sollte man auf der Schwelle zwischen Abschied und Willkomm einen Augenblick verharren. Denn das letzte Blatt des Kalenders beschließt ja nicht nur eine Ziffer der in Jahrhunderten rechnenden Zeittafel sondern auch einen Abschnitt unseres eigenen menschlichen Seins.

Wir mögen ihn vielleicht mit einem Seufzer der Erleichterung beenden in der täuschenden Vorstellung einen Jahr der Sorgen und drückender Arbeitslast entronnen zu sein, obwohl der Wechsel des Kalenders ja doch immer nur einen Tag an den anderen fügt. Aber trotzdem umhüllt sich unser Herz in der Silvesternacht mit der Hoffnung auf bessere Zeiten, auf Glück, Erfolg und Zufriedenheit, denn wessen Seele nicht mit solchen Wünschen hungert, der hat in satter Faulheit das Pfund vergraben, das Gott ihm gab, um damit zu wuchern. Ansporend beim Planen und fruchtbarer in der Erwartung des Kommenden ist hingegen das in selbstsicherer Gewißheit ruhende Bewußtsein erfüllter Pflicht, nie müde gewordenen Strebens und einer nach echter Humanität trachtenden Persönlichkeit, die mit Kraft und Liebe, mit Idealismus und menschlichem Verständnis alle Bereiche ihres Wirkens erleuchtet.

Gerade deshalb ist es die Tragik der in die vielfältigsten Spannungen geratenen Völker, daß diese Maxime des Individuums nie zu nationaler, geschweige denn internationaler Gültigkeit gelangt. Denn was uns in Familie und Beruf als selbstverständlich erscheint, verliert sich sofort — wenn man es multipliziert — in ideologischen und materiellen Egoismus, in Trug und Phrase, weil die menschliche Gesellschaft — in Staaten und Kontinente gegliedert — eben nicht eine Summe von Individuen ist, sondern eine mehr aus animalischen, als aus persönlichen Instinkten handelnde Masse.

Diese Masse befindet sich in ständiger Bewegung, denn sowohl im biologischen wie im geistigen Bezirk bedeutet der Stillstand den Beginn der Rückwärtsentwicklung, der Verkümmerung und damit des Untergangs. Die Triebkräfte dieser Bewegung können jedoch sehr unterschiedlicher Natur sein. So wie manche Völker von ehrgeizigen und machthungrigen Diktatoren auf ihrer Bahn vorwärtsgedrängt werden, ringen andere wieder um den Bestand einer in langen Jahrhunderten erworbenen Geltung. Das Streben nach Reichtum und Einfluß, Selbständigkeit und Freiheit gestaltet ebenso die Geschichte wie etwa eine bestimmte Weltanschauung oder religiöser Eifer. Sie allesamt werden die Menschheit nie zur Ruhe kommen lassen. Die „gute" alte Zeit", von der man so gerne träumt, ist nämlich ein ähnliches Märchen wie das „goldene Zeitalter", das einmal die Erde in ein Paradies verwandeln soll.

Als wir vor zwölf Monaten dieselbe Frage stellten, die uns heute aufgegeben ist: „Was wird das neue Jahr bringen?" — glaubten wir uns zu einigem Optimismus berechtigt. Und es ist in der Tat erfreulich, daß jetzt auch nur wenige Enttäuschungen in der Bilanz des Jahres 1952 zu verzeichnen sind, die als wirkliche Überraschungen anzusprechen wären. Denn wer hätte wohl gehofft, daß etwa die Sowjetunion ihre chinesischen und nordcoreanischen Angriffsdivisionen zurückbeordern, daß sie in Indochina, Malaya und Indonesien die Hand zum Frieden bieten würde? Wer durfte — ohne sich der Gefahr des Belächeltwerdens auszusetzen — erwarten, daß Österreich endlich seinen Staatsvertrag bekäme und der Kreml zu irgendeiner Konzession bereit wäre, aus der man wenigstens auf eine Spur guten Willens zur Wiedervereinigung des gewaltsam zerrissenen Deutschland hätte schließen dürfen?

So hat die Spannung zwischen Ost und West im Grunde nur wenige Nuancierungen erfahren, es sei denn, man wollte der verstärkten, wenngleich noch lange nicht ausreichenden Aufrüstung der atlantischen Mächte die Verringerung der faktischen Kriegsgefahr zuschreiben. Wahrscheinlich hat diese „Beruhigung" aber in Wirklichkeit ganz andere Ursachen: Die nicht abreißende Kette von „Säuberungen" und Prozessen gegen angebliche „Verräter" in den Satellitenstaaten des Kreml (Gomulka, Pauker, Slansky u. a. m.) sind ein eklatanter Hinweis auf die sich mehrenden Schwierigkeiten, mit denen der Bolschewismus in seinem eigenen Machtbereich zu kämpfen hat, ganz abgesehen davon, daß z. B. die Wirtschaft der Tschechoslowakei und Polens in eine Krise geraten ist, die mit der Hinrichtung von „Saboteuren" nicht mehr beseitigt werden kann.

Das politische Programm der Sowjetunion hat sich daher fast ausschließlich auf die Negation festgelegt. In der Chronik des vergangenen Jahres steht nur immer wieder das sterile Njet hinter jedem Problem, an dem Rußland in irgendeiner Weise beteiligt ist, ohne daß es jemals die Diskussion durch einen konstruktiven Vorschlag bereichert hätte. Dennoch aber ist es erstaunlich, wie oft der Kreml auch ihm durchaus günstige Situationen ungenutzt verstreichen ließ. Man braucht in diesem Zusammenhang nur an den Iran zu erinnern, der seinen Ölkonflikt mit England bis zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen trieb. Oder an die in gefährlicher Gärung stehende arabische Welt, die ihren Unabhängigkeitskampf gegen die einstigen Kolonialmächte führt, ohne daß Moskaus Hand im Spiel sichtbar geworden wäre.

Dabei mag allerdings der Umstand eine Rolle spielen, daß die Ideenwelt des Kommunismus in diametralem Gegensatz zu den Glaubensdoktrinen des Islam sich befindet, obwohl es den Anschein hat, als ob in der mohammedanischen Welt sich gewisse Wandlungen anbahnen. Das Zeitalter autokratischer Monarchien, deren Träger ihre Legitimation vom Propheten selbst abzuleiten pflegten, ist offenkundig auch im Orient vorbei. Nur König Ibn Saud regiert noch unangefochten über seine Wahhabiten; in Syrien gab es 1952 drei Staatsstreiche. Jordaniens Herrscher Talal wurde vom Thron gestoßen, Faruk von Ägypten teilte verdientermaßen dessen Schicksal. Und kein Tag vergeht, an dem nicht aus Marokko und Tunesien Verhaftungen, Bombenanschläge und sonstige Zwischenfälle gemeldet werden, indes Frankreich mit harter Faust seine Herrschaft über seine afrikanischen Protektorate zu retten sucht.

Man kann sehr wohl darüber im Zweifel sein, ob die Pariser Regierung mit solcher Politik auf dem richtigen Wege ist, nachdem sie sich in Indochina eigentlich eines Besseren hätte belehren lassen sollen. Aber — so wäre man geneigt zu fragen: Sind nicht gerade die Franzosen in unserer Zeit ein warnendes Beispiel für jene in biologischen und geistigen Stillstand geratenen Völker geworden, vor denen eingangs dieser Betrachtung die Rede war? Denn es kann zu katastrophalen Auswirkungen führen, an eine Macht zu glauben, die irreal geworden ist, von einer „Gloire" zu träumen, die seit Napoleons Zeiten nur noch in den Grüften des Invalidendoms in Paris schlummert, während jede konstruktive Europa-Konzeption von überflüssigen Besorgnissen überschattet wird.

Dabei fehlt es den französischen Diplomaten durchaus nicht an klugen Ideen. Der von Schuman entworfene Plan einer Montanunion nahm inzwischen sogar greifbare Gestalt an, aber leider läßt sich dasselbe nicht auch von Plevens Vorschlag einer europäischen Armee sagen, obgleich über deren Notwendigkeit sich alle Beteiligten einig sind. Denn fast jedesmal, wenn die politische Entwicklung von den Franzosen eine Entscheidung verlangt, die Großzügigkeit und Weitblick voraussetzt, dann schrecken sie plötzlich wieder zurück, weil sie Angst vor der eigenen Courage zu hegen scheinen.

Nicht nur das Saarproblem ist ein typisches Symptom für solche Kompromisse, die [illegible] Irrgarten antiquierter Vorstellungen verlaufen haben. Bei einigem guten Willen hätte die Farce der saarländischen Wahlen am 30. November und die Verschüttung mancher erfolgversprechend gewesener Beziehungen zwischen Bonn und Paris vermieden werden können. Dabei darf — gerechterweise — die Schuld jedoch nicht etwa bei Außenminister Schuman gesucht werden, denn dieser tüchtige Staatsmann hatte ja stets nur die linke Hand zum Handeln frei, indessen er sich mit der rechten seiner parteipolitischen Gegner erwehren mußte.

Dr. Adenauer hatte es in dieser Beziehung leichter. Nur ein einziges Mal, als es um die Festsetzung des Termins der zweiten Lesung der deutsch-alliierten Vertragswerke ging, geriet er im Bundestag in die Minderheit. Aber sonst verlief das außen- und innenpolitische Programm des Kanzlers im wesentlichen ohne Gefährdung. Erwähnt seien in diesem Zusammenhang nur das Lastenausgleichsgesetz und das Betriebsverfassungsgesetz, sowie die entschlossen aufwärts gesteuerte Entwicklung unserer Wirtschaft, die einen Höchststand seit dem Jahre 1936 erlebte.

Trotz der erbitterten Gegnerschaft der SPD billigte das Bonner Parlament im Januar den Vertrag über die Montanunion mit Frankreich, Italien und den Benelux-Staaten, einen Monat später stimmte es grundsätzlich einer gemeinsamen europäischen Verteidigung zu. Dann kam das Zwischenspiel des Notenwechsels um die Wiederherstellung der deutschen Einheit, das von Moskau aber schon im März beendet wurde, indem der Kreml der Deutschland-Kommission der Vereinten Nationen den Zutritt zur ostdeutschen Zone verweigerte. Im Juli, heftig befehdet von der Opposition, begann dann die erste Lesung der deutsch-alliierten Verträge im Bundestag, deren zweite Lesung Anfa[illegible] Dezember abgeschlossen wurde.

Dr. Kurt Schumacher, der große Gegner Dr. Adenauers, war inzwischen verstorben, aber sein Nachfolger Erich Ollenhauer führte eine kaum minder scharfe Klinge gegen die Regierungskoalition in einem Kampf, der zur Zeit in seinem kritischsten Höhepunkt steht, nachdem die Auseinandersetzung um die Rechtsverbindlichkeit eines Gutachtens des Bundesverfassungsgerichts, das Prof. Heuss angefordert und dann wieder zurückgezogen hat, in eine äußerst bedenkliche „Verfassungskrise" mündete.

Noch ist das Ringen zwischen der Regierung und den Sozialdemokraten um die Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatuts und die Bildung einer Europa-Armee sozusagen „unentschieden". Umso leidenschaftlicher wird es daher zu Beginn des neuen Jahres wieder entbrennen, denn die Entscheidung über die Verteidigungsgemeinschaft des Westens duldet keine lange Verzögerung mehr, sollte nicht das ganze Vertragswerk gefährdet werden, an dessen Zustandekommen auch jener Mann interessiert ist, der aus einer der größten Wahlschlachten der USA als Sieger hervorging: General Eisenhower, der ab 20. Januar der wichtigste Mann der Weltpolitik sein dürfte. Hoffen wir, daß es ihm gelingt, sie in friedliche Richtung zu steuern.

Wenn wir daher nun dem neuen Jahr die Türe in die Zukunft öffnen, dann tun wir es mit Hoffnung und Zuversicht: Es möge jedem von uns und allen Völkern, die guten Willens sind, bessere Zeiten, Wohlstand und Frieden bringen!

Eduard Funk

Alter Neujahrswunsch aus der Zeit zwischen 1470 und 1475. Holzschnittblatt eines unbekannten schwäbischen Meisters

GOETHE: ZUM NEUEN JAHR

Zwischen dem Alten,
Zwischen dem Neuen
Hier uns zu freuen,
Schenkt uns das Glück,
Und das Vergangne
Heißt mit Vertrauen
Vorwärts zu schauen,
Schauen zurück.

Stunden der Plage,
Leider, sie scheiden
Treue vom Leiden,
Liebe von Lust;
Bessere Tage
Sammeln uns wieder,
Heitere Lieder
Stärken die Brust.

Leiden und Freuden,
Jener verschwundnen,
Sind die Verbundnen
Fröhlich gedenk.
O des Geschickes
Seltsamer Windung!
Alte Verbindung,
Neues Geschenk!

Dankt es dem regen
Wogenden Glücke;
Dankt dem Geschicke
Männiglich Gut;
Freut euch des Wechsels
Heiterer Triebe,
Offener Liebe,
Heimlicher Glut!

Andere schauen
Deckende Falten
Über dem Alten
Traurig und scheu;
Aber uns leuchtet
Freundliche Treue;
Sehet, das Neue
Findet uns neu.

So wie im Tanze
Bald sich verschwindet
Wieder sich findet
Liebendes Paar;
So durch des Lebens
Wirrende Beugung
Führe die Neigung
Uns in das Jahr.

Jahresparole 1953: Einigung Europas

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bidault kann es noch schaffen

Mit Unterstützung der Radikalsozialisten

Paris (UP). Die Erfolgsaussichten Georges Bidaults bei seinen Bemühungen, eine neue französische Regierung zu bilden, sind überraschend gestiegen. Die Radikalsozialistische Fraktion, die dem Volksrepublikaner Bidault bisher die kalte Schulter zeigte, beschloß völlig unerwartet mit 32 gegen 31 Stimmen, ihn zu unterstützen, falls er die Nationalversammlung um die „Investitur" bitten sollte.

Viele radikalsozialistische Abgeordnete stehen Bidault skeptisch gegenüber, teils weil er die Unterstützung der Gaullisten genießt, teils aber auch, weil sie hoffen, daß einer der ihren mit der Regierungsbildung beauftragt wird, falls Bidault scheitert. Die Unabhängigen Konservativen und die Bauern-Fraktion verhalten sich abwartend. Sie ließen Bidault wissen, daß sie ihn vielleicht unterstützen würden, nachdem sie seine „Investitur"-Rede gehört hätten.

Sollte sich Bidault außerstande erklären, ein neues Kabinett zusammenzustellen, so dürfte der Radikalsozialist René Mayer als nächster von Präsident Auriol mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt werden.

Die Nationalversammlung bewilligte in einer Sondersitzung der Regierung 239 Milliarden Francs (5,5 Milliarden DM) zur Deckung der Staatsausgaben im Monat Januar. Diese Summe ist etwas geringer als ein Zwölftel der Gesamtausgaben, die der zurückgetretene Ministerpräsident Antoine Pinay in seinem Haushaltsplan für 1953 vorgesehen hatte.

Arbeit für 60 000 Schwerbeschädigte

Neufestsetzung der Beschäftigungsquoten

Kiel (UP). Im Januar wird der Bundestagsausschuß für Kriegsopferfragen die Beratung des Schwerbeschädigten-Gesetzes der Bundesregierung zum Abschluß bringen, so daß die endgültige Verabschiedung des Gesetzes noch vor Ablauf der Legislaturperiode möglich ist. Wie der SPD-Bundestagsabgeordnete Pohle, Eckernförde, als Vorsitzender des Ausschusses, vor Kieler Journalisten erklärte, wird vorgeschlagen, für die freie Wirtschaft eine Beschäftigungsquote von 8 Prozent und für Behörden und Organisationen des öffentlichen Rechts eine von 10 Prozent festzusetzen. Bisher war die „Einstellungsquote" nach Besatzungszonen verschieden. Das neue Gesetz, das Pohle als die dringendste Ergänzung des Bundesversorgungsgesetzes bezeichnet, schafft die Möglichkeit, die noch arbeitslosen aber arbeitsfähigen 60 000 Schwerbeschädigten des Bundesgebietes an Arbeitsstellen zu vermitteln. Bisher haben 300 000 Schwerbeschädigte geeignete Arbeitsstellen gefunden.

Dr. Hjalmar Schacht und der frühere Reichsbankdirektor Waldemar Ludwig haben ein Bankhaus „Schacht & Ludwig OHG" mit dem Sitz in Aumühle (Holstein) gegründet.

Prinz Adalbert von Bayern, der deutsche Botschafter in Spanien, hat in Madrid die deutsche Fußballnationalmannschaft empfangen. Die Mannschaft ist inzwischen nach Köln zurückgeflogen.

Die Büroräume der I. V. Bergbau Saar, dessen erster Vorsitzender Paul Kutsch auf illegale Weise aus seinem Amt entfernt worden war, sind nunmehr wieder freigegeben worden.

Zwei britische Labour-Funktionäre sind aus ihrer Partei ausgeschlossen worden, weil sie an dem kommunistischen „Weltfriedenskongreß" in Wien teilgenommen hatten.

Ein ungarischer Eisenbahner wurde hingerichtet, weil er durch Fahrlässigkeit ein Unglück verursacht hatte, das nach einer amtlichen Mitteilung mehrere Menschenleben forderte.

Generalissimus Tschiang Kai Schek hat alle Offiziere aus seiner Armee ausgestoßen, die sich noch auf dem chinesischen Festland oder in anderen Ländern aufhalten.

Der vietnamesische Kaiser Bao Dai nahm den Rücktritt seines Ministerpräsidenten van Tri an, der schon vorige Woche um seine Entlassung gebeten hatte.

Der neue US-Botschafter in Prag, George Wadsworth, wurde von Staatspräsident Gottwald zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Monsignore Valeriano Grazias, Erzbischof von Bombay, wurde an Stelle des verstorbenen Patriarchen von Venedig von Papst Pius zum Kardinal erhoben.

Der Schauspieler Horst Caspar
ist in Westberlin im Alter von 39 Jahren an einem schweren Herzanfall gestorben

Einigung Europas wird 1953 Tatsache

Wiedervereinigung Deutschlands durch die Stärke der freien Völker
Neujahrsbotschaft des Bundeskanzlers

Bonn (E.B.) Bundeskanzler Dr. Adenauer versicherte in einer Neujahrsbotschaft, das Jahr 1953 werde seiner Überzeugung nach die Einigung Europas zur Tatsache machen. Dem deutschen Volk könne überdies nicht besser genützt werden, als wenn die Bundesrepublik auf eine rasche Lösung des europäischen Problems hinarbeite.

In der vom Deutschland-Union-Dienst der CDU/CSU veröffentlichten Botschaft unterstreicht der Kanzler die „entscheidenden Fortschritte", die im vergangenen Jahr für Deutschland erzielt worden seien. Die großen innenpolitischen Ereignisse des Jahres 1952 seien die Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes und des Betriebsverfassungsgesetzes gewesen. Außenpolitisch gesehen, hätten die Verwirklichung der Montanunion und die Unterzeichnung der deutsch-alliierten Verträge der europäischen Einigung entscheidend geholfen.

Am Jahresende seien allerdings Schwierigkeiten verschiedener Art aufgetreten. „Die Saarfrage hat die Beziehungen zu Frankreich beeinflußt. Aber wir stehen aller Erwartung nach vor neuen Verhandlungen. Es ist nicht einzusehen, warum sie nicht bei beiderseitigem gutem Willen im kommenden Jahre doch zu einem für alle Beteiligten guten Ende führen sollten."

Erneut hebt der Bundeskanzler die Bedeutung der deutsch-alliierten Verträge hervor, die den Frieden sichern, die Freiheit verteidigen und den Wohlstand aller europäischen Völker heben" sollten. Sie seien zudem eine gute Ausgangsbasis für die Wiedervereinigung Deutschlands. „Wir hatten gehofft, daß am Beginn des neuen Jahres die Bundesrepublik schon die Verträge ratifiziert haben könnte." Die Verschiebung des Termins sollte jetzt zur weiteren Vorbereitung der festen politischen Grundlage und der Verbindung Deutschlands mit dem Westen dienen.

„Vor den zur Zeit bestehenden Schwierigkeiten soll man ganz gewiß nicht die Augen verschließen. Man soll die Hindernisse aber auch nicht überschätzen. Die Bundesregierung ist fest entschlossen, auch im neuen Jahr den Weg weiterzugehen, den sie bisher mit Erfolg gegangen ist." Jene Parteien und Gruppen, die noch anderer Meinung seien, „werden sich genau klarmachen müssen, was sie mit ihrem Widerstand gegen die Verträge erreichen". Jeder sollte die nachteiligen Folgen bedenken, die für das ganze deutsche Volk aus einer das Vertrauen zerstörenden Kritik entstehen.

Der Weg zum Frieden für ganz Deutschland heiße für 1953: „Je stärker wir in der Gemeinschaft der freien Völker und mit ihr werden, je besser wir unsere inneren Verhältnisse ordnen, desto eher werden wir den Tag herbeiführen helfen, der die Beseitigung der unnatürlichen Grenze mitten durch unser Land bringt und der unseren Ostvertriebenen ihre Heimat wieder zurückgibt. Ich bin der Überzeugung, daß die Zerreißung des deutschen Landes und des deutschen Volkes umso früher enden wird, je eher der Westen gemeinsam Europa schafft."

Das neue Jahr werde dem deutschen Volk neue Aufgaben, neue Arbeit, vielleicht auch Lasten und Opfer bringen. All das, was gefordert werden wird, „können wir allein und auf uns selbst gestellt nicht leisten". Europa könne nur leben, wenn es zusammenstehe und gemeinsam arbeite.

Hinsichtlich der bevorstehenden innenpolitischen Aufgaben unterstreicht Adenauer, daß die gesamte soziale Gesetzgebung der Bundesregierung als Ziel habe: die soziale Festigung der Bevölkerung des Bundesgebietes gegenüber dem Trommelfeuer verlogener Agitation aus dem Osten. Das eigene Haus der Bundesrepublik solle so sozial gebaut und eingerichtet werden, daß es „seine Anziehungskraft für das noch geknechtete Deutschland stetig steigert".

In einer Erklärung, die der Kanzler im Namen der Bundesregierung der Presse übergab, heißt es u. a.: „Mit Mut und Zuversicht sieht die Deutsche Bundesregierung den bedeutungsvollen Entscheidungen, die in allen Bereichen unseres staatlichen Daseins im neuen Jahr fallen werden, entgegen. Sie wird wie bisher ihre gesamte Kraft auf die Lösung der Lebensfragen des deutschen Volkes konzentrieren, auf die Gewinnung der Freiheit von Besatzungsrecht für die Bundesrepublik, die Wiedervereinigung der deutschen Lande diesseits und jenseits des Eisernen Vorhangs in Friede und Freiheit.

Die Tatsachen schafft man nicht dadurch aus der Welt, daß man sie übersieht. Es ist eine Tatsache, daß der Sowjetkommunismus seine Hand nach Westeuropa ausstreckt. Auf sich allein gestellt ist jedes Mitglied der europäischen Völkerfamilie zu schwach, um mit Aussicht auf Erfolg dem kommunistischen Machtanspruch entgegentreten zu können. Geeinigt wird Europa, das der Unterstützung der neuen Welt gewiß ist, der tödlichen Gefahr, die ihm vom Osten droht, mit Sicherheit Herr werden."

Berlin an der Bahre Helmut Bauers

200 000 nahmen an der Trauerfeier teil — Reuter: Wir wollen frei bleiben

Berlin (UP). Unter dem Geläut der Freiheitsglocke und mit dem Lied vom guten Kameraden hat die Bevölkerung Berlins in einer großen Trauerfeier vor dem Schöneberger Rathaus Abschied von dem toten Polizeioberwachtmeister Herbert Bauer genommen, der an Weihnachten bei der Abwehr eines sowjetischen Menschenraubversuchs von drei in Westberlin eingedrungenen Sowjetsoldaten erschossen wurde. 200 000 Berliner hatten sich vor dem Rathaus eingefunden, vor dessen Portal der mit der Fahne Berlins bedeckte Sarg zwischen lodernden Opferschalen stand. Der Rathausplatz war umsäumt mit den Flaggen der deutschen Länder. In ganz Berlin wehten die Fahnen Halbmast, als der Tote nach Abschiedsworten des Regierenden Bürgermeisters zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof Tegel geleitet wurde.

„Gemeinsamer Schmerz eint die Millionen unserer Stadt!" rief Bürgermeister Ernst Reuter den 200 000 zu. Welch ein wahnsinniges System ist das, das glaubt, acht Jahre nach Kriegsende im Dunkel der Nacht aus dem Hinterhalt einen der unsrigen erschießen zu können. Niemals wollen wir uns diesem System beugen. Wir wollen ein freies Volk bleiben. Wir erheben Anklage und unsere Stimme gegen dieses System, das kein Mensch ertragen kann, der ein Mensch ist. Die Welt soll wieder und wieder unsere Stimme hören, uns helfen und uns endlich den Frieden bringen".

Reuter forderte die westlichen Besatzungsmächte auf, „endlich solchen Schutz zu geben, daß wir uns schützen können." „Wir wollen nicht mehr dulden, daß Berliner geraubt, entführt und erschossen werden. Wenn aber Menschen uns nicht helfen können, dann rufen wir zum Himmel: ‚Herr mach' uns frei!'"

Entblößten Hauptes und in tiefer Ergriffenheit hörten die 200 000 nach den Worten ihres Bürgermeisters das Lied vom guten Kameraden. Unter dem Geläut der Freiheitsglocke setzte sich eine Kavalkade der Polizei in Bewegung, um Herbert Bauer auf dem Weg durch die drei Westsektoren Berlins zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof Tegel zu bringen. Drei große Lastkraftwagen waren nötig, um die von den Berlinern gespendeten Kränze zum Friedhof fahren zu können.

Über 120000 Flüchtlinge

Im Jahre 1952 sind 122 000 Bewohner der Sowjetzone nach Westberlin geflohen. Das ist nach amtlichen Feststellungen doppelt so viel wie im Jahre 1951, in dessen Verlauf 61 000 Flüchtlinge in Westberlin registriert wurden. Seit Februar 1952, dem Zeitpunkt der Aufnahme Berlins in das Notaufnahmegesetz, flohen 21 250 Jugendliche unter 20 Jahren ohne Begleitung der Eltern in die Westberliner Sektoren. Insgesamt 29 164 Bewohner der Sowjetzone, die den Weg nach Westberlin eingeschlagen hatten, erhielten nicht die offizielle Anerkennung als Flüchtlinge. Jedoch zogen es nur 6 693 vor, in die Ostzone zurückzukehren. Insgesamt haben von Januar 1948 bis zum 30. Dezember 1952 305 699 Menschen den Weg aus der Sowjetzone nach Westberlin genommen.

Sowjetluftwaffe weit überlegen

Produktion fünfmal größer als in den USA — Warnungen Vandenbergs

Washington (UP). Der amerikanische Luftwaffenchef, General Vandenberg, schreibt in der Zeitschrift „Planes" (Flugzeuge), daß die Sowjetunion in den vergangenen fünf Jahren fünfmal soviel Militärflugzeuge gebaut habe wie die USA.

Nach den Ausführungen Vandenbergs haben die Sowjets ihren chinesischen Alliierten mehr Düsenjäger geliefert, als die USA ihrer Streitkräften in Korea zur Verfügung stellen konnten. Und in Europa hätten die sowjetischen Luftstreitkräfte viel mehr Düsenmaschinen, als den NATO-Streitkräften geliefert werden könnten. Dabei dürfe nicht vergessen werden, daß mehr als die Hälfte aller amerikanischen Militärflugzeuge der neuesten Anforderungen nicht mehr gewachsen sei.

Der Grund, warum die USA in ihrer Flugzeugproduktion hinter der Sowjetunion zurückständen, ist nach der Darstellung des Generals allein auf die Tatsache zurückzuführen, daß Amerika in den Nachkriegsjahren seine Luftflotte vernachlässigt und sich mit der „kurzlebigen Sicherheit" begnügt habe, welche die Atombombe damals noch bot. Währenddessen habe das sowjetische Militärbudget bei fünfzig Prozent der militärischen Ausgaben im Kriege gelegen. Dieser gewaltige Vorsprung im Bau moderner Flugzeuge habe Sowjetrußland schon 1948 in die Lage versetzt, für jede amerikanische Maschine zwölf eigene zu bauen. „Wir müssen", fährt Vandenberg fort, „alles daran setzen und unser Rüstungspotential voll ausnützen, um einen Verteidigungsstand zu erreichen, der einer Bedrohung aus dem Osten gewachsen ist".

Der künftige Präsident Eisenhower ernannte den 57jährigen Bankier und Rechtsanwalt Robert Cutler zu seinem Assistenten mit der speziellen Aufgabe, die Arbeit des „Nationalen Sicherheitsrates" zu koordinieren. Dem „Nationalen Sicherheitsrat", der eine Art Kabinettsausschuß ist, gehören unter anderem der Außenminister, der Verteidigungsminister und der Vorsitzende der Generalstabschefs an.

Eisenhower an Ridgway

Der neugewählte US-Präsident Eisenhower übermittelte dem Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte, General Ridgway, seine Neujahrsgrüße. In dem Telegramm erklärt Eisenhower, daß seine Haltung zur Frage der europäischen Einheit nicht nur „unverändert, sondern sogar noch gefestigter" sei. „Wir können hoffen, daß dieses Jahr durch entscheidende Fortschritte bei der Verwirklichung der wichtigsten Ziele gekennzeichnet ist. Ich hoffe, daß sich diese Fortschritte vor allem durch eine wachsende wirtschaftliche, politische und militärische Einheit der westlichen und kontinentalen europäischen Nationen ausdrücken werden. Sobald ihre Kräfte vereinigt werden, wird ihre Schlagkraft entsprechend vervielfacht, so daß Westeuropa eine starke und lebenskräftige Gemeinschaft des Friedens und der Freiheit wird."

80-Milliarden-Budget

Der Haushaltsplan für 1953/54, den Präsident Truman nächste Woche dem neuen Kongreß vorlegen wird, sieht nach Mitteilung von informierter Seite Ausgaben von rund 79 Milliarden Dollars vor. Die Einnahmen werden auf etwa 69 Milliarden geschätzt. Die Republikaner, die im neuen Kongreß die Mehrheit haben, wollen durch Ausgabenkürzungen versuchen, den Haushalt auszugleichen. Bis dahin ist ihrer Ansicht nach an eine Senkung der Steuern nicht zu denken.

Präsident Truman ordnete die Fortsetzung der wirtschaftlichen und militärischen Hilfe für Großbritannien, Frankreich und Italien an, obwohl diese drei Länder Güter an die Sowjetunion geliefert haben, die nach den Bestimmungen der amerikanischen Sperrliste als „strategische Güter" anzusehen sind. Großbritannien, Frankreich und Italien haben unter anderem Lokomotiven, elektrische Geräte und Kugellager an die Sowjetunion im Werte von 2,5 Millionen Dollar geliefert.

Churchill unterwegs

Der britische Premierminister Winston Churchill hat London in Richtung Southampton verlassen, wo er an Bord der „Queen Mary" seine Amerikareise antreten wird, um mit dem künftigen amerikanischen Präsidenten zusammenzutreffen. Vor seiner Abreise hatte der Premier eine kurze Unterredung mit den führenden Mitgliedern seines Kabinetts. Der Amerikabesuch Churchills ist in der britischen Presse nicht mit großer Begeisterung aufgenommen worden. Hier wie auch in den USA herrscht die Ansicht vor, daß der Zeitpunkt nicht sehr günstig gewählt sei.

Deutsche Einheit und soziale Sicherheit

Die Wünsche der Bundesminister und Länderchefs für das neue Jahr

Bonn (E.B.) Der Bundesminister für gesamtdeutsche Fragen, Jakob Kaiser, forderte in einem Aufruf zum Jahreswechsel, im neuen Jahr alle politischen Mittel anzuwenden, um die Welt im steigenden Maße davon zu überzeugen, „daß menschliche Verpflichtung und politische Weisheit die Wiedervereinigung der Sowjetzonen-Bevölkerung mit den Deutschen der Bundesrepublik verlangen". Erst mit der Einheit Deutschlands lasse sich Europa wirklich konsolidieren. Die gegenwärtige Lage der 18 Millionen Deutschen in der Sowjetzone mache das Ziel der Wiedervereinigung zu einer noch größeren Verpflichtung. Der Notenwechsel der Westmächte mit dem Kreml über die Einheit Deutschlands habe, insgesamt gesehen, keine Möglichkeiten einer positiven Ausdeutung für die Wiedervereinigung unseres Volkes gegeben.

Bundesinnenminister Robert Lehr betont, daß seine besondere Sorge der inneren Sicherheit der Bundesrepublik gelte. Die Kommunisten schienen nun dazu überzugehen, bei Demonstrationen Gewalt anzuwenden. „Wenn hierfür die Polizeikräfte fehlen, ist Gefahr im Verzuge." Bundesarbeitsminister Anton Storch nannte die Förderung der sozialen Sicherheit zum Wohle der arbeitenden Menschen eine der Hauptaufgaben des kommenden Jahres. Schon 1952 sei es gelungen, durch ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm einen großen Teil von Arbeitslosen trotz des ständigen Neuzugangs Arbeitsuchender wieder in Arbeit zu bringen. Als wichtige Marksteine auf dem Wege zur sozialen Sicherheit erwähnte Storch das Bundes-Kündigungsschutzgesetz und das Betriebsverfassungsgesetz. Auch die Sozialversicherungsgesetze seien verbessert worden.

Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Peter Altmeier erachtet den inneren Frieden in der Bundesrepublik als wünschenswert für 1953. Dieser innere Friede sei „die Voraussetzung für den äußeren Frieden und das Zusammenstehen der Völker im Kampf gegen den Weltfeind Bolschewismus".

Georg-August Zinn, der hessische Ministerpräsident, wünscht „einen Ausgang der Bundestagswahlen, durch den die Voraussetzung für eine auf breitester Grundlage beruhenden Außenpolitik ermöglicht" werde. Damit werde „nicht nur der Riß zwischen den Parteien, sondern auch innerhalb des deutschen Volkes" beseitigt.

Der bayerische Ministerpräsident, Hans Ehard, äußerte den Wunsch, daß „mit vereinten Kräften in verstärktem Maße" die Aufbauarbeit weitergeführt werden könne. Außer dem Bau von Wohnungen und Gebäuden zu kulturellen und wissenschaftlichen Zwecken sollten die Maßnahmen zur Behebung sozialer Nöte verstärkt werden. Dies alles sei jedoch nur möglich, wenn es gelinge, das Sozialprodukt zu vermehren und die öffentlichen Finanzen aufzubessern. Dazu gehöre auch eine gerechte und gesunde Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen Bund und Ländern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neujahrswünsche für den Landkreis

Von Dr. Friedrich Werber, Oberregierungsrat und Mitglied der Verfassunggebenden Landesversammlung für den Landkreis Karlsruhe-Süd

Der Landkreis Karlsruhe erwartet im Jahr 1953 von der Landesregierung dringend die rechtzeitige Zurverfügungstellung großer Mittel für den Wohnungsbau. Der Landkreis kann von dieser Forderung nicht abgehen, weil seine Bevölkerung sehr stark angewachsen ist. Er benötigt ferner Landesmittel für den Schulerweiterungs- oder -neubau. Wenn die Regierung schon das 9. Schuljahr einführen will, dann müssen auch die Landgemeinden ausreichende Landesmittel erhalten, um durch Erweiterung der Schulräume in den Stand gesetzt zu werden, von dieser Einrichtung Gebrauch machen zu können. Außerdem sollten die Eltern auf Antrag Erziehungsbeihilfen für ihre das 9. Schuljahr besuchenden Kinder erhalten. Auf keinen Fall dürfen die Landkinder gegenüber den Stadtkindern durch die Einrichtung des 9. Schuljahrs in Nachteil geraten.

Auf dem Gebiet des Verkehrs und der Versorgung gibt es im Jahr 1953 für den Landkreis viele Wünsche. Der Berufsverkehr verlangt z. B. dringend nach den Radfahrwegen bei den Ausfallstraßen der Stadt. Eine Erweiterung und Modernisierung der zentralen Wasserversorgung und der Kanalisation wird erforderlich sein. Auch hier sollte das Land die Gemeinden und den Kreis nach Kräften unterstützen.

Im Ganzen wird das Jahr 1953 ein politisches Jahr erster Ordnung, das von den Männern im öffentlichen Leben mehr wie je Mut, Verantwortungsbewußtsein und Gottvertrauen verlangen wird.

Neujahrsglückwünsche von Landrat Groß

Wie in den vergangenen Jahren nehme ich den bevorstehenden Jahreswechsel zum Anlaß, den Stadt- und Gemeindeverwaltungen des Landkreises Karlsruhe meinen Gruß zu entbieten und allen denen, die im öffentlichen Dienst mit gutem Willen und Hingabe an das Volk am Werk waren, meinen Dank auszusprechen.

Hoffen wir miteinander, daß unserem Vaterland auch im kommenden Jahr der äußere Frieden erhalten bleibe und daß auch im Innern alles persönlich und politisch Trennende hinter der gemeinsamen Arbeit zum Nutzen der uns anvertrauten Bevölkerung zurücktreten möge.

In diesem Sinne wünsche ich der Bevölkerung des Landkreises ein glückliches neues Jahr.

Silvester 1952

In wenigen Stunden läuten die Glocken wiederum ein Neues Jahr ein. Lärmend werden die einen vom alten Jahr Abschied nehmen, still und besinnlich dagegen die andern. Alle aber fühlen wir wohl die Bedeutung dieser Stunde.

Zurückblickend aufs zu Ende gehende Jahr dürfen wir feststellen, daß trotz manchem, was an Wünschen unerfüllt bleiben mußte, uns dies Jahr ein gutes Stück vorangebracht hat. Stolz und dankbar dürfen wir auf die großen Aufbauleistungen unseres Volkes blicken. Viele Menschen haben wieder Arbeit und Brot oder eine Wohnung gefunden. Es ist mir ein Bedürfnis, all denen zu danken, die sich für diesen Aufbau einsetzten, sei es als Arbeiter oder Handwerker, als Bauern oder Beamte, als Lehrer, Erzieher oder Wissenschaftler. Jeder leistete höchstes und nur diese Gesamtleistung ermöglichte unseren Aufstieg.

Wir wollen heute nicht das verflossene Jahr dahingehend prüfen, ob es uns die Erfüllung all unserer Wünsche brachte, sondern wir wollen uns prüfen, ob wir so treu unsere Pflicht erfüllt haben, wie dies notwendig und richtig war. Nicht die Zeit gestaltet die Menschen, sondern wir Menschen gestalten die Zeit.

Bei dieser Selbstprüfung fiel mir vieles ein, was ich besser hätte machen sollen und manches was ich besser nicht hätte machen sollen. Und so wird es vielleicht den meisten von uns gehen.

Das Jahr 1952 ist abgeschlossen, das Jahr 1953 steht vor uns. Wie gestalten wir dieses Jahr? Welche Pläne, welche Vorsätze haben wir gefaßt? Welches Ziel haben wir uns gesteckt oder stecken wir uns? Denken wir nur an uns oder auch an die andern? Wir brauchen alle einander. Wir sind alle aufeinander angewiesen. Wenn wir alle mit Hand anlegen, dann dürfen wir bestimmt auch im neuen Jahr aus Gottes Händen seinen Segen empfangen, ohne den all unser Mühen vergeblich bleiben müßte.

Besonders gedenken wir am Jahresende unserer Gefangenen und Vermißten, unserer Evakuierten und Vertriebenen. Möge das Neue Jahr allen die Freiheit und die Rückkehr bringen und möge unserem Volk und der Welt der Friede geschenkt werden.

Dies wünscht von Herzen

Gottfried Leonhard
Mitglied des Deutschen Bundestages

Neujahrs-Spenden

Zur Enthebung von Neujahrsbesuchen und Gegenbesuchen, Absendung von Glückwunschkarten u. dgl. werden — wie in früheren Jahren — bei der Stadtkasse freiwillige Beträge entgegengenommen.

Die Gratulationsliste liegt von

31. 12. 1952 bis einschließlich 10. 1. 1953

während der üblichen Geschäftstunden auf.

Eintragungen in die Spendeliste können auch am Neujahrstag, 1. Januar 1953, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr im Rathaus vorgenommen werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei den hiesigen Geld- und Bankinstituten Spenden auf Sonderkonto „Neujahrsspende 1953" zu überweisen.

Die Spenden werden für den Ausbau des Kinderplanschbeckens im Schwimmbad verwendet. Die Namen der Spender werden in der Tageszeitung nach Abschluß der Ehrenliste veröffentlicht.

„Das neue Jahr fängt gut an!"
(Wilh. Halle in „Frankfurter Illustrierte")

Gedanken zum Jahreswechsel

von Hugo Rimmelspacher (MdL)

Der Start des neuen Bundeslandes im abgelaufenen Jahr ermutigt uns zu der Hoffnung, daß die Südwestecke Deutschlands durch Zusammenfassung, Erweiterung und Fortentwicklung der alten demokratischen Elemente unseres größeren Staatsgebietes zu einem Hort der Demokratie wird.

In den vergangenen Monaten hatte es manchmal den Anschein, daß die Toleranz als eine der wesentlichsten Voraussetzungen jeder demokratischen Gemeinschaft noch nicht bei allen politischen Gruppen richtig zum Zug gekommen ist.

Für Mehrheit und Minderheit gelten dieselben Spielregeln, sie gelten im besonderen bei vertauschten Rollen.

Die vor uns liegenden Aufgaben sollten im Geist gegenseitiger Achtung angefaßt und beendigt werden, wobei wir der heutigen u. nicht der gestrigen Zeit gerecht werden müssen. Dies gilt sowohl im Landesparlament bei der Schaffung der neuen Verfassung u. beim Ausarbeiten der neuen Gemeinde- u. Kreisordnung als der wichtigsten Rahmengesetze unseres neuen Bundeslandes wie in den Kreisen bei der Erledigung ihrer Aufgaben und in den Gemeinden bei Lösung der allgemeinen Ortsprobleme.

Der Verfassungsausschuß arbeitet unter der Parole: „Gut Ding hat Weile" und als Eingeweihten nötigt es mich zu dem Seufzer, ein zu umfangreiches und zu sehr ins Detail gehendes Grundgesetz wird schwer einprägsam und hat nur wenig Aussicht ein volksnahes Gesetz zu werden, dafür wird es den Juristen in der Zukunft um so mehr beschäftigen.

Hier draußen in Stadt und Land interessiert uns besonders die neue Gemeinde- und Kreisordnung. In diesen beiden Verwaltungsbereichen kann die Demokratie am ehesten und am wirksamsten praktiziert werden.

Von verschiedenen Seiten wird die Wiedereinführung der Bürgerausschüsse propagiert, weil man von ihnen eine Verbesserung der öffentlichen Kontrolle erhofft. Das Problem, welches uns gestellt ist, heißt nicht mehr Kontrolle, die von keinem verantwortlichen Politiker abgelehnt wird, das Problem heißt bessere Verteilung der Zuständigkeit zwischen gewählten und beamteten Kräften. Ohne die Beamten in irgendeiner Form verletzen zu wollen, darf wohl gesagt werden, daß im Beamtenapparat eine gewisse Beharrlichkeit vorherrscht, die durch die gewählten Kräfte auszugleichen ist.

Hoffentlich finden sich bei allen politischen Vertretungen unseres Landes Frauen und Männer, die über die Gemeindedemokratie eine Fundamentierung unserer Gesamtdemokratie unterstützen. Durch stärkere Einschaltung der Wahlbeamten, die auch aus den beamteten Kreisen kommen sollen und müßten, würde eine bessere Verzahnung zwischen Verwaltung und Bürger, fortwährende Auffrischung in den verantwortlichen Stellen und die politische Verantwortung und Sauberkeit gesichert. Auch in den kleinsten Bereichen könnten sich Leute hervortun, die mit ihren Anhängern sehr zur Stabilisierung unserer politischen Verhältnisse beitragen würden. Der Einwand, unsere Menschen seien für weitgehende Mitarbeit nicht reif, ist nichts anderes als eine Flucht vor dem Problem. Wenn wir den Acker nicht bestellen, werden wir nie ernten können.

Es geht darum, unser Volk aus dem Hang zur Autorität, zur tätigen Verantwortung zu führen, aus befehlserwartenden Untertanen sollen handelnde Staatsbürger werden.

Das Ganze ist eine große und aufreibende Arbeit, doch noch immer haben die Probleme ihre Meister gefunden. Der Weg zu einer gesunden neuen Volksgesinnung muß gefunden und trotz aller Wiederwärtigkeiten gegangen werden.

Wenn daneben die Allgemeinheit dafür sorgt, daß unseren Menschen die ärgsten Sorgen abgenommen werden, so daß jeder ein bißchen Glück hat und wenn die auswärtigen Staatsmänner die Einheit Deutschlands zulassen, dann kann das Jahr 1953 der Beginn einer neuen Geschichtsepoche des deutschen Volkes werden. Mit diesem Wunsch beginnen wir das neue Jahr.

Zum Jahreswechsel entbietet die Stadtverwaltung der gesamten Bevölkerung der Stadt Ettlingen aufrichtigste Glück- und Segenswünsche.

Ettlingen, den 31. Dezember 1952

Rimmelspacher
Bürgermeister

Wir wollen sie nicht vergessen

Weihnachtsfeier des Ettlinger Verbands der Heimkehrer

Die Ettlinger Weihnachtschronik verzeichnete in diesem Jahr viele Vereinsweihnachtsfeiern. Unter ihnen verdient jedoch die Weihnachtsgedenkstunde hervorgehoben zu werden, welche am vergangenen Samstag in der „Krone" vom Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen veranstaltet wurde. Sie galt dem Gedenken der Gefangenen, aber auch der Betreuung ihrer Familienangehörigen. Denen, die noch fern der Heimat schmachten müssen, ihren Frauen und Kindern und den Familien der Vermißten sollte die Feier Trost sein und Freude schenken. Trost und Freude im Sinne des Wortes, das vom Spruchband in den schön und würdevoll geschmückten Saal herableuchtete: „Ihnen leuchtet ein Licht!"

Im Sinne dieses Wortes war auch die Weihnachtsansprache von Pfarrer Grüber gehalten. Aus der Erinnerung vieler in Gefangenschaft verbrachter Weihnachten beschwor er die Schwere dieser Festtage für jene, welche sie ferne der Heimat und ihrer Lieben hinter Stacheldraht und Wachtürmen verbringen müssen. Er lenkte die Gedanken zu diesen Männern und Frauen, die wir in unserem bereits wieder allzu sicher und allzu bequem gewordenen Leben nur zu oft vergäßen. Er gemahnte die Kameraden, ja das ganze Volk, nie das gegebene Versprechen zu vergessen, das ihnen die Zurückgebliebenen einst abgenommen hatten: nämlich sie nie aufzugeben.

Nur wer einmal die Schwere und Trostlosigkeit der Gefangenenweihnacht kennengelernt habe, so fuhr Pfarrer Grüber fort, sei aber auch in der Lage, den vollen Sinn und den unendlichen Trost der Weihnachtsbotschaft zu erkennen. Das tiefste Erlebnis solcher Weihnacht bestehe darin, daß es das Schwerste nicht schwerer, sondern leichter werden lasse. Der Mensch, der keinen Ausweg aus der Verlassenheit mehr sehe, stände dem Sinn der Weihnacht am nächsten und erkennen für immer ihre Mahnung, um den Frieden der Welt zu kämpfen. Das Wort vom Frieden auf Erden müsse daher eine Kraft werden, welche die Welt wandle und neu gestalte. Es erlege den Menschen in aller Welt die Verpflichtung auf, vor allem selbst einmal Menschen des Friedens zu werden. Dann müsse auch der Tag erscheinen, an dem der letzte Gefangene in die Heimat zurückkehre — um der Gerechtigkeit und der göttlichen Ordnung willen.

Eine schöne und gehaltvolle Vortragsfolge, für die Eduard Krings verantwortlich zeichnete, umrahmte die Ansprache und die Ausführungen des VdH-Vorsitzenden A. Rutschmann, der in seiner Begrüßung all jenen dankte, die durch ihre Spenden die Ausgabe von Weihnachtspäckchen an die Ettlinger, die noch in Gefangenschaft schmachten, und an ihre Angehörigen ermöglicht hatten. Die Grüße des Kreisverbandes und zugleich die Anerkennung für das erfolgreiche Wirken des Ettlinger VdH-Ortsverbandes überbrachte der Kreisvorsitzende des VdH Pulvermüller, Karlsruhe.

An der Gestaltung des Programms mit Werken von Raff, Händel und Schubert hatten Konzertsängerin Erna Herrmann, begleitet von Kapellmeister Siegfried Bergelt, Helene Wisnewski, Willi Katzenberger und seine Solisten verdienstvollen Anteil. Unterstützt von Erich Riedle (Tenor), Kurt Bonacker und den Gebrüdern Reich gestalteten die Künstler auch den unterhaltenden Teil der sehr gut besuchten und trefflich vorbereiteten VdH-Weihnachtsfeier.

Der LVD (BVD) zum Jahreswechsel

An der Schwelle des neuen Jahres kann der LVD (BVD), Kreis Karlsruhe-Land, als die wirtschaftliche Betreuungsorganisation aller Vertriebenen mit Stolz und Freude auf die Erfolge zurückblicken, die in Hinblick auf die fortschreitende wirtschaftliche Eingliederung im Jahr 1952 erzielt wurden. In immer stärkerem Maß fand er Verständnis für die berechtigten Wünsche der Vertriebenen bei den Behörden, vor allem beim Landratsamt Karlsruhe und dessen Leiter, wofür herzlichst gedankt wird.

In etwa 180 Versammlungen im Jahr 1952 wurden die Vertriebenen in den 59 Orten des Landkreises über alle sie berührende Fragen aufgeklärt und beraten, etwa 80 davon entfielen allein ab 1. 9. auf die Belehrung und Anleitung zur Ausfüllung der Anträge auf Schadensfeststellung, Hausratsentschädigungen und Kriegsschadensrente. Diese beispiellose Betreuungsaktion muß als nicht unwesentliche Amtshilfe für alle mit der Durchführung des Lastenausgleichsgesetzes beauftragten Dienststellen gewertet werden.

Der Beschluß des baden-württ. Ministerrates, den LVD (BVD) als den allein vertretungsberechtigten Verband für alle Vertriebenen im Sinne des Lastenausgleichsgesetzes anzuerkennen, ist ein sichtbares Zeichen der Würdigung dieser selbstlosen und gründlichen Betreuungsaktion.

Die Errichtung eines eigenen Ministeriums für Heimatvertriebene und Kriegsbeschädigte in Baden-Württemberg bedeutet für alle Vertriebenen einen erheblichen Fortschritt auf dem Wege der angestrebten wirtschaftlichen Eingliederung und ist nicht zuletzt die Folge politischer Einsicht und des Zusammenstehens der Vertriebenen auf dem politischen Sektor.

Wenn auch der Aufbau des Vertriebenenministeriums noch nicht abgeschlossen ist, so beginnt doch seine Arbeit und Tätigkeit bereits jetzt und muß als erfolgbringend bezeichnet werden. Unser Schicksalsgefährte Fiedler als sein Minister ist für uns der Garant für die Durchführung aller berechtigten und möglichen Wünsche.

Das Jahr 1953 wird für alle Vertriebenen ein schicksalsschweres Entscheidungsjahr. Wird doch die neue Zusammensetzung des Bundestages nach erfolgter Neuwahl maßgeblich die Durchführung und Verbesserung des an sich unzureichenden Lastenausgleichsgesetzes beeinflussen und müssen auch auf Kreisebene bei den Kreistagswahlen die Vertriebenen ihre gebührende Berücksichtigung finden.

Zusammenhalt und Zusammenstehen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet werden auch hier die Voraussetzungen für den Erfolg sein.

In diesem Sinn allen Vertriebenen und Flüchtlingen im Landkreis Karlsruhe ein gesegnetes und erfolgreiches neues Jahr.

J. Hennings, Kreisvorsitzender

Ein gutes neues Jahr

wünschen wir allen unseren Lesern, Mitarbeitern, Freunden und Bekannten

ETTLINGER ZEITUNG
Verlag und Redaktion

Vereineberichten

Gesangverein „Liedertafel". Morgen 11 Uhr Treffpunkt der Liedertafel-Mitglieder im Engel zum Neujahrsfrühschoppen.

Kath. Kirchenchor St. Martin. Umständehalber findet am Freitag, 2. Jan., eine Singstunde statt. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

ASV Ettlingen. Den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins zur Kenntnis, daß am Samstag, 3. Jan., 20 Uhr, im Gasthaus zur „Krone" die Weihnachtsfeier stattfindet. Anschließend Unterhaltung. Die Gaben für den Krabbelsack können bis Freitagabend, für die Siedlung bei Anton Ochs, für die in der Stadt wohnenden Mitglieder bei Heinr. Reichert, Albstr. 23, abgegeben werden. Für die Gaben sei heute schon bestens gedankt.

Der Verein der Hunderfreunde ist am Donnerstag, 1. Jan., zum traditionellen Neujahrstreffen auf dem Übungsplatz beisammen. Es wird gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Gesangverein „Eintracht". Die Sänger treffen sich am 1. Januar um 10 Uhr zum Frühschoppen im Vereinslokal zur „Krone".

Die Mitglieder und Freunde des TV 1847 treffen sich am Neujahrstag um 11 Uhr im Vereinslokal „Ritter" zum Frühschoppen.

Musikverein Ettlingen. Bei günstiger Witterung gibt die Kapelle des Musikvereins Ettlingen am morgigen Neujahrstag als Neujahrsgruß ein Promenadenkonzert auf dem Marktplatz zwischen 11 und 12 Uhr, zu dem wir freundlichst einladen.

VdK

Ortsgruppe Ettlingen

Ein neues Jahr hat neue Pflichten,
ein neuer Morgen ruft zur frischen Tat.
Stets wünsche ich ein fröhliches Verrichten
und Mut und Kraft zur Arbeit früh und spät!

Diese Goethe-Worte mögen sich für uns alle 1953 bewahrheiten. Wohl hat der VdK Deutschlands durch die 13. Monatsrente, wovon die Hälfte noch vor Weihnachten zur Auszahlung kam, einen großen Erfolg zu verzeichnen. Auch innerhalb unseres Verbandsgebietes hat der VdK durch Nichtanrechnung der Grundrente bei Auszahlung der Weihnachtsbeihilfen vielen Kriegsopfern eine praktische Hilfe bringen können.

Das Verbandsorgan „Die Fackel" hat einen ausführlichen Bericht in der Januar-Ausgabe über 1952 — das Jahr des Kampfes und des Erfolges — unseren Mitgliedern mitzuteilen. Wir geben Ihnen unseren besonderen Arbeitsbericht. — Zum 1. Januar laden wir alle unsere Mitglieder zu unserer Wohltätigkeitsveranstaltung im Bürgerkeller freundlichst ein. Beginn 18 Uhr. Ein kurpfälzisches Kabarett wird uns einige Stunden erfreuen. Daran anschließend ist der Neujahrsball. — Am Samstag, 3. Jan., halten wir im Schloß in der Hilfsschule unsere Sprechstunde ab. H.S.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Aus den Allgau-Gemeinden

Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Den Höhepunkt der diesjährigen Weihnachtsfeiern bildeten die des Musikvereins und des Männergesangvereins „Edelweiß" an den beiden Weihnachtsfeiertagen im vollbesetzten Saal des Gasthauses zum „Grünen Baum". Es gehört schon zur Tradition, daß die beiden Vereine ihre Feiern gemeinsam abhalten, was man als Zeichen einer guten Kameradschaft und Zusammenarbeit werten kann. Es wurde ein sehr nettes Weihnachtsprogramm zusammengestellt, bei dem sowohl Gesang wie Musik voll zur Geltung kamen. Im Mittelpunkt stand die Aufführung eines Theaterstückes in vier Akten. Noch lange waren die beiden Vereine bei recht geselliger Gemütlichkeit zusammen und allen, die an dieser Feier teilgenommen haben, wird sie noch lange in schönster Erinnerung bleiben. Zu bemerken ist noch, daß am 1. Weihnachtsfeiertag geschlossen für die Mitglieder beider Vereine und am 2. Feiertag für die Öffentlichkeit die Feier stattfand.

Am 1. Jan. kann Frau Regina Baldes, geb. Wunsch, Bahnhofstr. 13, ihren 73. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische feiern. Unseren herzlichsten Glückwunsch!

Der Bevölkerung wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ab sofort die Einzelhandelsgeschäfte nur bis 19 Uhr geöffnet sind. Die Hausfrauen werden gebeten, bis zu dieser Zeit ihre Einkäufe zu tätigen, um den Inhabern von Einzelhandelsgeschäften keine Schwierigkeiten zu bereiten. Die Landespolizei wird hier ein scharfes Auge haben.

Ettlingenweier

Ettlingenweier. Am 1. Weihnachtsfeiertag hielt der Fußballverein im Saal zum „Adler" seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Mit den Theaterstücken „Heimatglocken am Weihnachtsabend" sowie „Anita, das Findelkind" fanden bei dem zahlreich erschienenen Publikum ein sehr gutes Echo und lohnten die Laienspieler des Vereins mit lebhaftem Beifall und konnten mit dem besten Eindruck froh verbrachter Stunden nach Hause gehen, was auch für den Verein ein achtbarer Erfolg ist. — Am 2. Feiertag hatte der Männergesangverein „Frohsinn" seine Mitglieder und Angehörigen zur Weihnachtsfeier in den Saal zum „Adler" eingeladen. Schon das bekannte und beliebte Theaterdrama „Genoveva" ließ die Mitglieder mit ihren Lieben recht zahlreich folgen. Ein Lied des Chors des Vereins eröffnete die Feier, in dessen Anschluß das Theaterstück „Genoveva" in sechs Akten in sinnvoller Hingabe von den Laienspielern dargeboten wurde und ein entsprechender Beifall erntete. Den Erfolg des Vereins mit seiner Feier läßt sich aus dem Schlusse ziehen, daß der Verein bei seiner Wiederholung am vergangenen Sonntag dem Andrang — wegen des kleinen Saales — nicht Herr werden konnte. Beide Vereine werden des Erfolges wegen, ihre Aufführungen wiederholen. Interessenten werden gebeten, die Veranstaltungstage, die noch bekanntgegeben werden, zu beachten.

Am Silvestertag wird die Große Karnevalsgesellschaft im Saal zum „Adler" eine öffentliche Tanzveranstaltung abhalten. Sie wird dabei ihr großes Faschingsprogramm bekanntgeben. Zum Tanz wird die bekannte Tanzkapelle „Rivera" spielen. Zur Veranstaltung sind alle Einwohner freundlichst und herzlichst eingeladen. Beginn 20 Uhr. -st.-

Pfaffenrot

Pfaffenrot. Am zweiten Weihnachtsfeiertag beging der Gesangverein „Freundschaft" seine diesjährige Weihnachtsfeier. Der große Saal der „Blume"-Wirtschaft war festlich hergerichtet, am Christbaum brannten die Kerzen. Wiederum hatte sich die Spielschar des Vereins zu zwei ernst besinnlichen Weihnachtsspielen zusammengefunden.

Spessart

Weihnachtsfeier des Turn- und Sportvereins

Spessart. Wie es schon seit Jahrzehnten üblich ist, so war es auch in diesem Jahr, daß der erste Weihnachtsfeiertag dem Turn- und Sportverein zum Abhalten der Weihnachtsveranstaltung gehört. Am Nachmittag war Hauptprobe, bei der die Kinder zusehen durften. Am Abend war der Adlersaal dicht besetzt als um 19.30 Uhr die Weihnachtsfeier eröffnet wurde. Vorstand L. Huck begrüßte im Auftrag des Vereins die zahlreich erschienenen Gäste und Mitglieder. Dann ging das Theaterstück „Zwei Brüder" über die Bühne. Das Volksstück in drei Akten zeigt die Folgen eines über seine Verhältnisse hinausgehenden Sohnes des Steinmüllers, welcher Staatsanwalt wurde und in dieser Eigenschaft den eigenen Vater verhaften lassen wollte, der sich aber im Mühlgang verreißen ließ. Die Spieler gaben ihr Bestes; man muß sagen, daß dieses Theaterstück außerordentlich gut eingeschlagen hat. Wie es oft im Leben geht, zeigte dieses Theaterstück recht offenkundig. Zwischen den Pausen wurden einige Stiftungen an den Mann gebracht. Nach überreichlich langer Pause ging noch ein Lustspiel über die Bretter und versetzte das Publikum ins Reich der Freude und des Lachens. Vorstand Huck dankte allen Mitwirkenden für ihre mühevolle Arbeit im Interesse des Vereins. Unangenehm waren die langen Pausen, welche das Umbauen der Bühne bedingte, empfunden worden. Es ist längst an der Zeit, eine andere Bühne einzubauen.

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5. Tel. 37 487
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus GmbH., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 7 13

Der Fußballverein an der Jahreswende

Wenn in der Silvesternacht die Glocken von den Kirchtürmen ihre ehernen Stimmen über die Stadt schallen lassen und die Wende des Jahres verkünden, dann geht auch für den Fußballverein Ettlingen ein Jahr zu Ende, das reich an schönen Erfolgen, aber auch den Verein vor Enttäuschungen nicht bewahrte. Man möchte zu Beginn eines Jahres zu gerne einen Blick in die Zukunft werfen und wissen, welches Schicksal bevorsteht. Dieser Blick bleibt uns leider — vielleicht auch besser — verwehrt. Um so mehr aber wird es notwendig sein, eine kleine Rückschau zu halten auf die getane Arbeit. Ein solcher kleiner Gedankenflug soll keine Wunschträume hervorzaubern, sondern an den verflossenen Ereignissen lernen lassen. Ein Fußballverein stellt heute in jeder Stadt, ja in jedem Dorf, einen gewissen Wirtschaftsfaktor dar, der sich in seiner Tätigkeit eines großen Zuspruches erfreuen darf. Daneben darf die Hauptaufgabe eines Sportvereins in ethischer und gesundheitsfördernder Hinsicht nicht außer acht gelassen werden, was auch von staatlicher und gemeindlicher Seite immer wieder anerkannt wird und deshalb Förderung erfährt.

Der Fußballverein Ettlingen blickt heute auf ein 56jähriges Bestehen zurück. Seit fünf Jahren gehören die Mannschaften der 2. Amateurliga Mittelbadens, Deutschlands zweithöchster Amateurklasse, an. Mit rund 80 Aktiven hat der Verein im vergangenen Jahr rund 120 Spiele hier und auswärts ausgetragen und dazu eine Fahrtstrecke mit Bahn, Omnibus oder Fahrrad von rund 3000 km zurückgelegt. Mit 6 Mannschaften (2 Senioren-, 1 Alte-Herren- und 3 Jugendmannschaften) wurde der Spielbetrieb abgewickelt und in den derzeit laufenden Verbandsspielen konnte die 1. Mannschaft bei stärkster Konkurrenz von namhaften Stadtvereinen aus Karlsruhe und Pforzheim und aufstrebenden Landvereinen einen achtbaren Platz hinter dem VfB Bretten, VfR Pforzheim und FG 04 Rüppurr erringen, während die Reserve den 5. Tabellenplatz einnimmt. Die Jugendmannschaften nehmen alle die 1. und 2. Plätze ein und haben berechtigte Hoffnungen auf Meistertitel. Maßgeblichen Anteil an diesem spielerischen Stand hat unzweifelhaft die Verpflichtung des Spieltrainers Fritz Motzer (früher FC Phönix), dessen intensives Training bei den Senioren- und Jugendmannschaften spieltechnisch und konditionsmäßig seinen Ausdruck findet. Die Alten Herren konnten in den Sommermonaten in mehreren Begegnungen hier und auswärts schöne Erfolge buchen. Eine Reihe schöner Freundschaftsspiele hier und auswärts gegen namhafte Gegner wie 08 Mannheim, Dielheim, Walldürn, Kappelrodeck, Oberschern, KSC Mühlburg und Kirrlach brachten guten Sport. Erwähnenswert ist auch die gemeinsame Fahrt mit den Handballern des TV 47 zum südwestdeutschen Handballmeister SG Haßloch (Pfalz), die zu einem kameradschaftlichen Erlebnis wurde. Der umfangreiche Spielverkehr der jeden Sonntag aktive wie passive Mitglieder zusammenführt, ließ gesellige Veranstaltungen nicht in den Vordergrund treten, sondern die Tätigkeit konzentrierte sich auf den ureigensten Zweck, die Pflege und Förderung der Leibesübungen.

Das neue Jahr sieht den Fußballverein wieder auf seinem Posten. Bereits am 4. Januar nehmen die Verbandsspiele der Nachrunde ihren Anfang beim FC Sportfreunde Forchheim. Am 18. Januar begeht der Verein in der Stadthalle seinen Familienabend mit Ehrung verdienter Mitglieder, wozu das Karlsruher Studentenkabarett „Die Setzlinge" verpflichtet werden konnte. Am 7. Februar findet in der Stadthalle und dem Bürgerkeller der traditionelle „Blau-Weiß"-Maskenball statt. Diese beiden geselligen Veranstaltungen führen die Mitglieder und die vielen Freunde und Spielbesucher des Fußballvereins zusammen und geben den Auftakt für das Jahr 1953.

Der Fußballverein ist sich seiner über 50jährigen Tradition und seiner großen Verpflichtung gegenüber der fußballtreibenden Jugend vollauf bewußt und wird unter seiner derzeitigen Vereinsleitung seine Aufgaben auch im kommenden Jahr meistern.

Zum Jahreswechsel
unseren Mitgliedern und allen Freunden des Ettlinger Fußballs
ein erfolgreiches Jahr
Verwaltung und Aktivität
des Fußballvereins Ettlingen

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Australien wieder Sieger im Davis-Cup

USA auch im Doppel geschlagen

Die Herausforderungsrunde um die begehrteste Tennis-Trophäe der Welt, den Davis-Cup, ist zugunsten von Australien entschieden. Die Pokalverteidiger errangen in Adelaide den entscheidenden dritten Punkt, als Frank Sedgman und Ken McGregor gegen die Amerikaner Vic Seixas und Tony Trabert im Doppel einen sicheren 6:3, 6:4, 1:6, 6:3-Erfolg errangen, nachdem die am Montag ausgetragenen ersten Einzelspiele bereits von den Australiern gewonnen worden waren.

Die Australier konnten damit den 1950 in den USA gewonnenen Pokal zum zweiten Mal erfolgreich verteidigen. Sie haben den Pokal nunmehr insgesamt 19 Mal gewonnen. Am erfolgreichsten waren bisher aber immer noch die Amerikaner, die insgesamt 16 Mal den Sieg in der Herausforderungsrunde davontrugen. Nach Australien war England (9 Siege) die erfolgreichste Nation im Davis-Cup.

80 deutsche Siege in 138 Länderkämpfen

Die Bilanz der internationalen Begegnungen 1952 — 53 Niederlagen und fünf Unentschieden

Die Zahl der Länderkämpfe Deutschlands ist ständig im Steigen begriffen. Waren es 1950 erst 30 und 1951 dann 113, so steigerte sich die Zahl 1952 auf 138. Mit 33 Ländern (im Vorjahr 24) maßen deutsche Sportler in offiziellen Länderkämpfen ihre Kräfte. Die Schweiz war mit 21 Begegnungen der beliebteste Länderkampfpartner vor Österreich (15), Schweden und Italien (je 11), Frankreich (7), Holland und Finnland (je 6). Auch gegen weit entfernte Länder wie Brasilien, Australien, Japan und Kambodscha wurden entweder im Rahmen der Olympischen Spiele oder der Tischtennis-Weltmeisterschaften Kämpfe ausgetragen. Erstmals fand beim Olympia-Wasserballturnier auch ein Länderspiel mit der Sowjetunion statt. Die Bilanz der 138 Länderkämpfe lautet: 80 deutsche Siege, 53 Niederlagen und 5 Unentschieden.

Fußball und Handball am aktivsten

Unsere Fußball- und Handballspieler waren im Jahre 1952 am aktivsten. Beide trugen je 14 Länderspiele aus. Die Nationalmannschaft im Fußball erzielte folgende Ergebnisse: gegen Luxemburg 3:0, Irland 3:0, Frankreich 1:3, Schweiz 5:1, Jugoslawien 3:2, Spanien 2:2, Deutschland B schlug Schweiz B 2:0. Die Amateure verzeichneten sieben Begegnungen, von denen sie fünf gewannen und zwei bei einem Gesamttorverhältnis von 14:9 verloren: gegen England 2:1 und 2:0, gegen Österreich 2:0, Ägypten 3:1, Brasilien 4:2, Jugoslawien 1:3, Schweden 0:2.

Blütenweiß ist die Bilanz im Handball, wo wir die Weltmeisterschaft erringen konnten. Unsere Männer trugen im Feldhandball neun Spiele aus, die sie ausnahmslos mit 217:60 Toren gewannen.

Auch Boxer blieben ungeschlagen

Neben den Handballern blieben auch die deutschen Amateurboxer unbesiegt. Sie gewannen gegen den Iran 17:3, gegen Finnland 12:8 und kämpften gegen Irland 10:10. Die Amateurringer konnten dagegen von ihren sechs Länderkämpfen nur zwei gewinnen: gegen Schweiz 6:2 und Dänemark 8:0. Den großen Ringernationen Schweden (zweimal 1:7) und Türkei (2:6 und 0:8) waren wir aber deutlich unterlegen. Die Gewichtheber verloren ihre zwei Treffen mit Österreich 3:4 und Frankreich 2:4.

In den Mannschaftsspielen im Hockey wurden nicht weniger als 26 Länderkämpfe durchgeführt. Im Landhockey ist die Bilanz mit 4 Siegen, 2 Niederlagen und 21:10 Toren positiv. Im Eishockey gab es dagegen 13 Länderspiele mit 4 Siegen, 8 Niederlagen, 1 Unentschieden und 41:71 Toren. Negativ ist auch die Bilanz im Rollhockey mit einem Sieg, sechs Niederlagen und 20:41 Toren.

Leichtathletik-Frauen ganz groß

In der Leichtathletik verzeichneten unsere Männer Siege über die Schweiz mit 117:97 und gegen Luxemburg mit 100:51. Verloren ging das Treffen mit Schweden mit 93:119 und der Geherländerkampf gegen die Schweden mit 17:29. Unsere Frauen konnten ihre fünf Treffen durchweg siegreich gestalten. Sie schlugen Italien 51:42, Holland 50:32, Schweiz 73,5:31,5, Jugoslawien 54:30 und Österreich 53:37.

Im Schwimmen besiegten unsere Männer Italien mit 39:32 und 42:34 sowie Spanien mit 56:53. Auch die Frauen waren gegen Italien zweimal erfolgreich: 39:20 und 38:22. — Nicht so erfreulich sieht es im Wasserball aus. Hier stehen den fünf Siegen sechs Niederlagen (44:60 Tore) gegenüber. Im Rudern ist der Dreiländerkampf Deutschland (15,5 P.) — Jugoslawien (18 P.) — Österreich (14,5 P.) und im Kanusport das siegreiche Treffen gegen Belgien (61:35) zu erwähnen.

Deutschlands Tennisspieler holten 1952 nur einen Sieg heraus: gegen Brasilien mit 3:2. Verloren gingen die Begegnungen gegen Dänemark 1:4, Italien 0:9, Finnland (in der Halle) 2:3. Die Frauen konnten dreimal siegen (gegen Österreich 4:1, Schweiz 5:0, Italien 5:0) und verloren zweimal (gegen Australien 0:12 und Österreich 2:3). — Ausgeglichen steht es im Tischtennis mit fünf Siegen und fünf Niederlagen und 31:35 Pkt.

Im Radsport trugen unsere Bahnamateure sechs Ländertreffen aus. Gegen die Schweiz 23:10 und Holland 7:5 wurde gewonnen, gegen Frankreich 10:14, Holland 4:8, England zweimal 4:8 verloren. Ein weiterer Kampf gegen die Schweiz verlief unentschieden. — Im Radball, wo Deutschlands Farben durch das Kulmbacher Brüderpaar Pensel vertreten wurden, stehen neun deutschen Siegen nur drei Niederlagen gegenüber.

Die Länderkämpfe in den übrigen Sportarten brachten folgende Ergebnisse: Turnen: gegen Finnland 344,60:344,70 verloren und 355,20:343,05 gewonnen. Rugby: gegen Belgien 16:9, Italien 0:14, Spanien 17:6. Basketball: gegen die Schweiz 54:38 und 42:21. Fechten gegen Italien 7:9. Schach gegen die Schweiz 12,5:7,5 Punkte.

Mit Volldampf in die Rückrunde

Der „Club" dürstet in Stuttgart nach Revanche — Die Spiele der 1. Liga Süd

Süddeutschlands 1. Liga startet am ersten Sonntag des neuen Jahres mit vollem Programm fahrplanmäßig in die Rückrunde. Eine der interessantesten Paarungen des ersten Sonntags im neuen Jahr wird in Stuttgart abrollen, wo der 1. FC Nürnberg bei den Stuttgarter Kickers zu Gast ist. Die Kickers brachten im ersten Spiel der neuen Saison die Sensation fertig, den „Club" auf eigenem Platz mit 5:2 zu schlagen. Von dieser ersten Heimniederlage haben sich die Nürnberger noch nicht richtig erholen können. Nun dürsten sie nach Revanche, um am Ende der Saison doch noch ein Wörtchen mitreden zu können. Auch der Spitzenreiter Eintracht Frankfurt bekommt in Fürth gleich zu Beginn der Rückrunde einen dicken Brocken vorgesetzt, der erst verdaut sein will. Wie die Eintracht sind auch die anderen Spitzenvereine auf Reisen: Der KSC Mühlburg/Phönix weilt beim Schlußlicht in Ulm, das auf eigenem Platz nicht unterschätzt werden darf, der VfB Stuttgart gastiert beim BC Augsburg, die Offenbacher Kickers treten beim FSV an und dürften dort kaum zu einer Wiederholung des hohen 5:0-Sieges gelangen, und Schweinfurt spielt bei Aschaffenburg, das in der Vorrunde die Kugellagerstädter so böse hereinlegte. Die Fußballmannschaften von München und Mannheim treffen sich wieder zu einem Städtefuell, wobei Waldhof Gastgeber der „Löwen" ist und die Bayern den VfR Mannheim empfangen.

Es spielen: Stuttgarter Kickers — 1. FC Nürnberg, BC Augsburg — VfB Stuttgart, Waldhof Mannheim — 1860 München, Bayern München gegen VfR Mannheim, TSG Ulm 46 — KSC Mühlburg/Phönix, SpVgg. Fürth — Eintracht Frankfurt, FSV Frankfurt — Kickers Offenbach, Vikt. Aschaffenburg — Schweinfurt 05.

Groß-Reinemachen in der 2. Liga

Letzte Chance für Jahn Regensburg

Durch eine Reihe von Spielausfällen konnte die Vorrunde der 2. Liga Süd nicht programmgemäß abgeschlossen werden. Da die Rückrunde erst am 11. Januar 1953 beginnt, haben die Vereine mit rückständigen Spielen Gelegenheit, ihre Spiele nachzuholen. Nur wenn die Regensburger in Straubing beide Punkte holen, haben sie Aussichten, Hessen Kassel noch den Titel eines Herbstmeisters abzujagen. Die Kasselaner bestreiten ihr rückständiges Spiel in Singen, wo sie zu einem Erfolg kommen sollten. Wann das Spiel Bayern Hof — Kassel nachgeholt wird, steht noch nicht fest. Beim 1. FC Bamberg weilt der SSV Reutlingen, der im Siegesfall wiederum Anschluß an die Spitzengruppe gewinnen kann.

Es spielen: TSV Straubing — Jahn Regensburg, FC Bamberg — SSV Reutlingen, FC Singen — Hessen Kassel.

Platzherren sind durchweg Favoriten

Rückrundenstart in Nordbaden

Der Zufall will es, daß mit Ausnahme von Friedrichsfeld alle führenden Mannschaften der nordbadischen 1. Amateurliga beim Start in die Rückrunde Platzvorteile haben, so daß kaum mit nennenswerten Veränderungen zu rechnen ist. Selbst Friedrichsfeld sieht sich bei dem immer noch sieglosen Tabellenletzten Rohrbach keiner allzu hohen Stärke gegenüber. Daxlanden, das schon in der Vorrunde den Neuling Käfertal auf dessen Platz mit 5:1 Toren distanzierte, sollte auch vor eigenem Anhang zu einem zahlenmäßig klaren Sieg kommen. Schwetzingen erwartet die SG Kirchheim und der DSC den FV Hockenheim. In beiden Spielen ist mit Erfolgen der gastgebenden Mannschaften zu rechnen. Desgleichen sollten die beiden Pforzheimer Vereine Germania Brötzingen und FC Birkenfeld ihre Heimspiele gegen Kirrlach bezw. Leimen mit dem Gewinn der vollen Punktzahl abschließen. Der starke Neuling Knielingen wird wohl kaum aus der Reihe tanzen wollen, so daß auch hier die Gästemannschaft aus Viernheim nur geringe Erfolgsaussichten hat.

Es spielen: Schwetzingen — Kirchheim, Rohrbach gegen Friedrichsfeld, Knielingen — Viernheim, Brötzingen — Kirrlach, DSC Heidelberg — Hockenheim, Daxlanden — Käfertal, Birkenfeld — Leimen.

Spitzenmannschaften spielen auswärts

Das Handballprogramm in Nordbaden

In der Gruppe Mitte der badischen Handballverbandsliga spielen die Meisterschaftsanwärter Rintheim, St. Leon und Mühlburg/Phönix auswärts, während der TSV Niederbühl spielfrei ist. Die schwerste Aufgabe steht zweifellos dem augenblicklichen Tabellenersten TSV Rintheim bevor, der auf dem Platz des Lokalrivalen TuS Beiertheim auf Herz und Nieren geprüft wird. St. Leon macht seine Aufwartung beim Tabellenletzten in Kappelwindeck und sollte dabei zu einem sicheren Sieg kommen. Mühlburg/Phönix darf den Neuling Kronau nicht unterschätzen. Auch Bretten sollte sein Heimspiel gegen die augenblicklich formschwachen Durmersheimer gewinnen.

Es spielen: Gruppe Mitte: Kappelwindeck gegen St. Leon, Beiertheim — Rintheim, Bretten gegen Durmersheim, Kronau — Mühlburg; spielfrei: Niederbühl und Gaggenau. — Gruppe Nord: Ketsch gegen Birkenau und Ofterswig — Schwetzingen.

Erster Höhepunkt im Wintersport

Der Wintersport im Schwarzwald erreicht am Sonntag seinen ersten Höhepunkt mit dem Langlauf „Rund um Neukirch", an dem zum ersten Mal in diesem Winter alle Elitelläufer des Schwarzwaldes teilnehmen werden. In Abwesenheit von Oskar Burgbacher, der augenblicklich in Schweden weilt, gilt Albert Hitz (Hinterzarten), der bisher eine sehr beständige Form zeigte, als Favorit. Bei den Frauen hat Hertha Stadel (Donaueschingen) die größten Aussichten. Am gleichen Tag kommt es in Todtnau und St. Märgen zu zwei Wanderpreis-Springen. Die Wiesental-Schanze in Todtnau mit einem kritischen Punkt von 52 m wurde im Auslauf verbessert, so daß gute Leistungen zu erwarten sind. In Todtnauberg finden am 3. und 4. Januar die Jugendbezirksmeisterschaften des Bezirks Wiesental/Oberrhein in den alpinen und nordischen Disziplinen statt. In Unterkochen auf der Schwäbischen Alb steht ein verbandsoffener Sprunglauf auf dem Programm, und auf dem Ruhestein wird die neu erbaute Ruhesteinschanze eingesprungen. Auf dem Schliffkopf geben sich die alpinen und nordischen Männer, sowie die Langläuferinnen des Schwäbischen Skiverbandes bei einem Lehrgang unter Jakob Paul ein Stelldichein.

E. V. Füssen Spengler-Cup-Sieger

Sieger im Internationalen Eishockey-Turnier um den Spengler-Pokal wurde in Davos der EV Füssen, als er im Finale den SC Zürich nach Verlängerung mit 5:4 (0:1, 0:2, 4:1, 1:0) Tore besiegte. Das Treffen stand nach Ablauf der regulären Spielzeit 4:4. Damit ist der Spengler-Pokal seit 20 Jahren zum erstenmal wieder in deutschen Händen. Im Kampf um den dritten Platz unterlag der deutsche Ex-Meister Preußen Krefeld den Young Sprinter Neuchatel mit 1:8 Toren.

Ärztedienst an Neujahr

Dr. Gaber, Friedrichstraße 5, Telefon 37 096

Tierärztl. Sonntagsdienst

hat am 1. Januar und am kommenden Sonntag Dr. Zwickel, Schillerstr.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

vom 1. bis einschl. 3. Januar Neujahr — Stadt-Apotheke, Stadt-Apotheke

Rheinwasserstand am 30.12.: Konstanz 335 (—3), Rheinfelden — —, Breisach 244 (—6), Straßburg 322 (—14), Maxau 538 (—21), Mannheim 477 (—34), Caub 438 (—39)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein gutes Neues Jahr

Fridolin Beck
Gasthaus zum „Grünen Hof"
Ettlingen Telefon 37 667

Heinrich Keßler
Malermeister
Ettlingen - Lauergasse 6

Möbel-Miles
Ettlingen Rheinstr. 35

Wilhelm Mackert
Blechnerei - Installation - Sanitäre Anlagen
Karlsruher Straße 2 Telefon 37 353

Bernhard Welker
Dachdeckergeschäft und Gerüstbau
Ettlingen Schöllbronner Str. 16 Tel. 37 588

Julius Rauch
Malermeister
Ettlingen Mühlenstraße 71

Franz Julius Maier
Vertreter
Ettlingen Kronenstr. 13

Gustav Schmal
Milch- und Molkereiprodukte
Telefon 37242

Hermann Hänle
Fische - Wild - Geflügel - Feinkost
Sternengasse 12 Fernruf 37 081

Allen unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel
die besten Wünsche
ROYAL-BAR

Ein gutes Neues Jahr
allen meinen werten Kunden aus Stadt und Land
Emilie Pfaadt, Ettlingen Leopoldstr. 54
Obst - Gemüse - Südfrüchte

Ein gutes Neues Jahr
Artur Pfeil und Frau
Malermeister
Ettlingen, Zehntwiesenstraße 21

Für die uns zur Eröffnung unseres neuen Verkaufsraumes übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir bestens.
Gleichzeitig wünschen wir unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein glückliches, erfolgreiches
1953 Familie Emil Karcher
Stahl- und Silberwaren, Friseurbedarf — Leopoldstraße 28

Heinrich Nieß und Frau
Fahrradgeschäft
Marktplatz 1 Fernruf 37 090

Allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden viel Glück u. Erfolg im neuen Jahr
Barbusch
WÄSCHEREI CHEM. REINIGUNG FÄRBEREI

Metzgerei und Restauration
Zum Reichsadler
Chr. Heldmaier u. Familie Walter Heldmaier

Gegr. 1902
Unserer werten Kundschaft aus Stadt und Land, sowie allen Freunden und Bekannten
Ein gesegnetes Neues Jahr
Wein-Bischoff
Ettlingen - Pforzheimer Straße 25

Florian Klein
Futtermittel-, Saat- und Speisekartoffel
Erich Klein
Kohlen- und Holzhandlung
Ettlingen, Rheinstraße 78 Telefon 37 839

Unserer werten Kundschaft aus Stadt und Land
Ein glückliches
NEUES JAHR
Familie Rud. Guthmann, Kronenstr. 7

Allen unseren Kunden
Ein gutes Neues Jahr
Bonifaz Merklinger, Ettlingen, Friedrichstraße 4
Milch- und Molkereiprodukte - Lebensmittel

Unserer werten Kundschaft in Stadt und Land
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
Zum Neuen Jahr
Conditorei und Café Hermann Michler
Täglich frische **Berliner Pfannkuchen**

Meiner werten Kundschaft sowie allen Bekannten wünsche ich ein frohes und glückliches
NEUES JAHR
Albert Daske, Schneidermeister
Marktplatz 3

Familie Anton Kölmel
Polster- und Dekorationsgeschäft
Badener Tor Str. 5 Telefon 37 614

Familie Heinrich Stumpf
Metzgerei
Ettlingen i. Baden
Leopoldstraße 46

Herbert Unser
Blechnerei - Installation - Sanitäre Anlagen
Ettlingen - Karlsruherstraße 40 Tel. 37 683

Karl Immer
Blechnerei - Installationen - Zentralheizungen
Hirschgasse 1 Telefon 37 211

Familie Karl Fenrich
Schlossermeister
Büro: Dekaneigasse 1 Werkstatt: Horbachstr. 20
Telefon 37 246

AUGUST NEUER
METZGEREI
KRONENSTRASSE 3 FERNRUF 37 123

Unseren verehrten Gästen ein gesegnetes
NEUES JAHR
Gasthaus zum Rebstock
Franz Blech und Frau
Silvester bis morgens 6 Uhr geöffnet

Meinen werten Kunden von hier und auswärts und allen Bekannten
die besten Wünsche zum Neuen Jahr
entbietet: Orthopädie-Schuhmachermeister
Wilhelm Holzschuh und Familie, Kronenstr. 12

Meiner werten Kundschaft
und allen Freunden und Bekannten die
Herzlichsten Glückwünsche
zum
NEUEN JAHR
METZGEREI OTTMAR BRODBECK

Meiner werten Kundschaft
wünsche ich ein gesegnetes
Neues Jahr
Erich Weber
mod. Maßschneiderei für Damen und Herren
Ettlingen - Hellbergweg 8 (Fernsig)

Zum Jahreswechsel
wünschen wir unserer verehrten Kundschaft Glück und Gesundheit
Metzgerei Gustav Gros

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein gutes Neues Jahr

Unserer geehrten Kundschaft von Stadt und Land, sowie unseren Freunden und Gönnern wünschen wir im kommenden Jahr von Herzen

Glück und Segen

Wir danken für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen und bitten, uns auch im neuen Jahr weiterhin die Treue zu halten.

Josef Cichon und Frau

Unseren verehrten Kunden, Freunden und Bekannten

Ein glückliches Neues Jahr

Familien Christian und Kurt Wollmüller

Stadt und Land! Allen meinen werten Gästen

Ein glückliches und gesundes

Neues Jahr

Gasthaus zum Kreuz - Familie Maisch

Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten

Ein gesegnetes Neues Jahr

Wilhelm Bell u. Frau, Gipser- u. Stukkateurgeschäft
Dönigweg 2, Telefon 37905

Meiner verehrten Kundschaft

Ein glückliches Neues Jahr

Erich Daum
Vulkanisierwerkstätte, Schöllbronner Straße 9

Unseren werten Kunden

ein glückliches Neues Jahr

Heinrich Gaukel und Frau
Erwin Bahler und Frau
Metzgerei - Rheinstraße 49 - Telefon 37247

Meiner verehrten Kundschaft und allen Bekannten

Zum Jahreswechsel viel Glück

Richard Rapp u. Frau, Polstergeschäft
Ettlingen, Kirchenplatz 24

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

Ein glückliches Neues Jahr

Familie Alfred Lehmann
Milchhandlung
Ettlingen, Badenertorstraße 23

Meinen verehrten Gästen, Freunden und Bekannten aus Stadt und Land die besten Glückwünsche

Zum Jahreswechsel

Gasthaus zum Sternen
Familie Emil Weingärtner, Wwe.

Allen unseren werten Kunden und verehrten Freunden ein gutes und erfolgreiches

Neues Jahr

BRAUEREI HUTTENKREUZ A.G., ETTLINGEN

---

gesund, froh und mit frischem Mut in das

Neue Jahr

- - - Das wünscht mit einem herzlichen Händedruck ihren geschätzten Kunden

Lenny Schwamberger
Elegante Damen-Moden

Unseren werten Kunden und Gästen entbieten wir zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Wilhelm Rösch und Frau
CONDITOREI - CAFE
Ettlingen - Schöllbronner Straße 34

Silvester bis 3 Uhr geöffnet
Ausschank sämtlicher alkoholischer Getränke

Ein glückliches und erfolgreiches

Neues Jahr

wünscht allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten

Fred u. Liesel Hartig · Raststätte Zschernitz

Unseren werten Kunden

ein glückliches und erfolgreiches

Neues Jahr

Wilhelm Lehmann und Frau
Drogerie Schimpf

Allen Mitgliedern, Sportfreunden und Gönnern des Vereins

ein glückliches Neues Jahr

Boxsportverein Ettlingen

Allen unseren Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein gesundes Neues Jahr!

HANS GOLETZ UND FRAU
Bücher — Zeitschriften — Schreibwaren — Leihbücherei

Eduard Freyl
Blechnerei - Instalation

ETTLINGEN
Pforzheimerstr. 43

Lest auch im neuen Jahr die Ettlinger Zeitung

Meiner werten Kundschaft in Stadt und Land wünsche ich

Ein gutes

Neues Jahr

und stets guten Empfang

Radio-Anselment, Ettlingen, Leopoldstraße 9

Meiner werten Kundschaft
ein gesegnetes

NEUES JAHR

Josef Bell
Gipser- und Stukkateuergeschäft
Ettlingen - Schöllbronner Straße 5

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten
ein

Glückliches Neues Jahr

KARL WEILER — *Lichtpauserei*
ERNA WEILER — *Lebensmittel - Feinkost*

ETTLINGEN — PFORZHEIMER STRASSE 55

Unseren werten Gästen u. Bekannten aus Stadt u. Land

ein glückliches Neues Jahr

FAMILIE OTTO SCHWAAB
GASTHAUS ZUM WILDEN MANN

Unserer werten Kundschaft wünschen wir

ein gutes Neues Jahr

Anton Fritsch und Frau
Maler- und Tapeziergeschäft

Wir geben gleichzeitig zur gefl. Kenntnis, daß wir nach Drachenrebenweg 6 verzogen sind.

Meinen werten Gästen von Stadt und Land

Ein glückliches Neues Jahr

Gasthaus Badischer Hof
Familie Oskar Ziegler

Unserer werten Kundschaft

zum Jahreswechsel die besten Glück- und Segenswünsche

Sämtliche Bäckereien der Bäckerinnung Ettlingen und Umgebung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Meinen werten Kunden und Bekannten

ein gutes

NEUES JAHR

Karl Günther

Ettlingen, Mohrenstraße 7

Telefon 37 125

Unseren werten Gästen von Stadt und Land

Ein gutes Neues Jahr

Gasthaus zum Grünen Winkel

Familie Franz Brecht Wwe.

Am Silvesterabend gemütliche Unterhaltung Ende 5 Uhr!

Meiner verehrten Kundschaft

Zum Jahreswechsel

die besten Wünsche

Walter Brisach

Autovermietung

Ettlingen, Badenertorstaße 25, Telefon 37 498

Meiner werten Kundschaft und allen Bekannten

Ein glückliches Neues Jahr

R. Buchscheid

Schuhwaren- und Reparaturwerkstatt

Ettlingen - Rheinstraße 54

Allen unseren verehrten Gästen, Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein glückliches

NEUES JAHR

Zur Fortuna

Familien Karl und Fritz Vogel

Allen unseren geschätzten Kunden und Bekannten wünschen wir

ein glückliches Neues Jahr

Alfred Klein und Frau

Färberei u. chemische Reinigung • Wäscherei-Annahmestelle

ETTLINGEN - Kirchenplatz 3

Ein glückliches Neues Jahr

wünschen ihrer werten Kundschaft

die Ettlinger Friseure

Anton Bell	Heinrich Kramer
Hermann Ehrle	Alfred Lauinger
Robert Gleissle	Edmund Lechner
Alfons Hitschmann	Gustav Mackert
Georg Jäger	Walter Nopper
Otto Kiefer	Erwin Schlee

Meiner werten Kundschaft, sowie der verehrten Einwohnerschaft von Ettlingen und Umgebung die besten Glückwünsche

zum

Jahreswechsel

Raimund Anderer - Dachdeckergeschäft

Ettlingen

Lager: Karl-Friedrich-Str., Büro: Reichenbach, Telefon 37804

Unserer werten Kundschaft und allen Bekannten

ein glückliches, gesegnetes Neues Jahr

Familie Martin Stürmlinger

METZGEREI

ETTLINGEN - ALBSTRASSE

Zum Jahreswechsel

herzliche

Glück- und Segenswünsche

MALERMEISTER HERMANN BLUST U. SOHN

Schöllbronner Straße 8

Glück und Gesundheit

zum

JAHRESWECHSEL

wünscht allen aktiven und passiven Wehrkameraden nebst Familienangehörigen.

Der Kommandant Adjutant

Meiner werten Kundschaft

sowie allen unseren Freunden und Bekannten

ein glückliches Neues Jahr

Cigarrenhaus Dienger

Kronenstraße 3

Meiner werten Kundschaft

ein glückliches Neues Jahr

* * *

AUTOVERMIETUNG KARAUS

ETTLINGEN - SCHLESIERSTASSE 33 - Telefon 37 745

Zum Jahreswechsel herzliche Glück- und Segenswünsche meiner werten Kundschaft und allen Bekannten in Stadt und Land.

Familie Josef Widmann

Gipsermeister

Ettlingen, Rohrackerweg 6, Telefon 37751

Ausführung sämtl. Innen- u. Außenputzarbeiten - Gerüstbau

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten

zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glückwünsche

MAX GÄBL UND FRAU

Gasthaus zur Post

Turnverein 1847 e. V. Ettlingen

Wir entbieten allen Mitgliedern herzliche Neujahrsgrüße verbunden mit den besten Wünschen für 1953!

Die Vorstandschaft

Inserate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inserenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung

Aus der Stadt Ettlingen

Sechsjähriger fiel in die Alb

Ein unfaßbares Geschehen ereignete sich gestern um die Mittagszeit in der Mühlenstraße. Der sechsjährige Harald Weber aus der Rheinstraße 20 stürzte einige Meter unterhalb des Buhlschen Wehrs von der steinernen Uferbefestigung in das kalte Wasser, aus dem er bis jetzt noch nicht geborgen werden konnte.

Ein Spielkamerad benachrichtigte die erreichbaren Erwachsenen, die zusammen mit der sofort herbeigerufenen Polizei die Suche aufnahmen. Auch die Feuerwehr wurde alarmiert und dazu kamen noch Männer der deutschen Arbeitseinheiten aus der Rheinlandkaserne und einer amerikanischen Einheit aus Knielingen. Die Sucharbeiten wurden auch heute an der gesamten Albstrecke bis Rüppurr fortgesetzt. Es ist anzunehmen, daß der kleine Harald beim Spielen das Gleichgewicht verlor.

Der tragische Unfall zeigt, wie notwendig es ist, daß die gestern in Ettlingen wiedergegründete Lebensrettungs-Gesellschaft möglichst viele Einwohner einschließlich der Jugend zu Rettern ausbildet.

•

Der EZ-Wandkalender 1953

mit den Namenstagen des ganzen Jahrs und Heimatfotos liegt unserer heutigen Ausgabe bei.

•

„Der Narrenbrunnen"

die meistgelesene Zeitung in der Fastnachtszeit erscheint auch im kommenden Jahr. Beiträge können bis 1. Februar in der EZ abgegeben werden. Beleidigende oder schmutzige Einsendungen wandern in den Papierkorb.

Augen auf im Straßenverkehr

Film-Vorschau

Capitol **„Mikosch rückt ein"**

Als Neujahrsfestprogramm zeigt das Capitol bis Freitag den neuen Militärschwank „Mikosch rückt ein", der anno dazumal in Ungarn spielt. Diese Parade der besten Filmkomiker von heute wird angeführt von Georg Thomalla. Die beliebigen BobbyWitze erscheinen darin als ein unerschöpflicher Beitrag zur Förderung des Lachens.

Uli **„Sie tanzte nur einen Sommer"**

Dieser Film fasziniert durch seine schlichte Menschlichkeit und bringt eine Liebesgeschichte, wie sie keuscher und reiner kaum je gezeigt wurde. Tragische Konflikte zerstören schließlich auch dieses Glück zweier Menschen.

Am Neujahrstag zeigt „Uli" um 14 Uhr, „Capitol" um 15 Uhr den abenteuerlichen Film „Mit eiserner Faust" nach Mark Twains Geschichte „Der Prinz und der Betteljunge".

Badisches Staatstheater

Opernhaus: Heute 18.30 Uhr Erstaufführung „Die schöne Helena", Operette von Jacques Offenbach (Bearbeitung von Werner Finck und Karlheinz Guthmann). Ende 21.30 Uhr

Musikalische Leitung: Hoffmann-Glewe; Inszenierung: Wiek; Tänze: Steinwach; Bühnenbild: Otto; Kostüme: Amann; Chöre: Sauerstein.

Mitwirkende: Henjon, Kienzl-Hildenbrand, Stegmaier, Ulrich/Basener, Böttcher, Försterling, Friedauer, Jonas, Kiefer, Kloeble, Rivinius, Rotter, Schlaefrach, Steiner.

Die Vorstellung ist ausverkauft.

Donnerstag (Neujahr) 19.30 Uhr „Die schöne Helena". Ende 22.30 Uhr

Schauspielhaus Heute 15.00 Uhr bei freiem Kartenverkauf „Die Gänsehirtin am Brunnen", Märchenspiel von Trude Wehe (Musik v. Ratzel). Ende 17.00 Uhr

18.30 Uhr „Feuerwerk", musikalische Komödie von Charell/Amstein, Musik von Burkhard. Ende 21.00 Uhr

Donnerstag (Neujahr) 19.30 Uhr „Feuerwerk". Ende 22.00 Uhr

Metzger, Wirte, Bäcker,
Tintenlecker und Kollegen,
Tanten die so gerne reden,
Skat-, Sport- und Kegelbrüder
sehen sich im

NARRENBRUNNEN

wieder.

Stadtplan von Ettlingen

Preis 70 Pfennig empfiehlt

Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Schöllbronner Straße 5

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche

Silvesterabend

Mittwoch, letzter Tag in diesem Jahr: Abends 6 Uhr Silvesterpredigt und Jahresschlußfeier mit Dankgottesdienst. Wir laden angesichts der Wichtigkeit der Stunde und ihres Ernstes die ganze Pfarrgemeinde herzlich ein.

Beichtgelegenheit Mittwoch von 5 bis 6 Uhr.

Donnerstag, Neujahr, ein kirchlich gebotener Feiertag: Um 7 Uhr Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion. 1/4 9 Uhr Schülergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt mit hl. Kommunion. 11 Uhr Singmit deutschen Weihnachtsliedern und Predigt. Nachm. 2 Uhr Weihnachtsandacht vor ausgesetztem Allerheiligsten.

Wir machen noch einmal besonders darauf aufmerksam, daß die Silvesterpredigt und der Dankgottesdienst heute Abend um 6 Uhr stattfindet.

Bad. Lohn- u. Kirchenlohnsteuertabelle

gültig ab 1. Januar 1953 — Neu eingetroffen

Preis DM 1.50 - Notopfertabelle DM 1.20

Buchdruckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

Ansichtspostkarten

von Ettlingen in schönen Motiven empfiehlt

Druckerei A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Französischer Vorstoß in Indochina

Den französisch-vietnamesischen Truppen ist ein erneuter Ausfall aus der von den Vietminh wochenlang belagerten Festung Nasan geglückt. Die Aufständischen haben sich an mehreren Stellen überraschend zurückgezogen. Unser Bild zeigt einen Angehörigen der französischen Truppen, der erbeutete Waffen zählt

Malvinen-Inseln werden Republik

Male (UP). Die Einwohner der Inselgruppe der Malvinen im Indischen Ozean, 90 000 an der Zahl, sind voll mit allen Vorbereitungen für den Jahreswechsel beschäftigt. Am Neujahrstag wird nämlich zwischen dem Vertreter dieser Inselbevölkerung, die bisher unter britischem Protektorat gelebt hatte, und Großbritannien ein Vertrag unterzeichnet, welcher der Inselgruppe die Selbständigkeit gibt. Die Malvinen, 400 Seemeilen südwestlich von Ceylon gelegen, wurden ehemals von dem auf Ceylon stationierten britischen Generalgouverneur mitverwaltet. Als Ceylon im Jahre 1947 seine Selbständigkeit erlangte, gab es die Oberherrschaft über die Malvinen auf. Erster Ministerpräsident der jüngsten Republik der Welt wird Amin Abul Didi sein, der das Inselland zuvor schon als Sultan in der Abhängigkeit von Großbritannien geführt hat.

Marokkanischer Pascha abgesetzt

Rabat (UP). Der Pascha von Fort Lyautey, Moulay Hassan Ben Ali Quazzani, wurde vom französischen Generalresidenten seiner Ämter enthoben und angewiesen, das Gebiet um Rabat zu verlassen. Der Pascha soll enge Verbindung zu den leitenden Persönlichkeiten der marokkanischen Unabhängigkeitspartei „Istiqlal" unterhalten haben. Die französischen Behörden in Tunesien gaben die Verhaftung von 17 Mitgliedern der nationalistischen Neo-Destour-Unabhängigkeitspartei bekannt. Den Verhafteten wird Teilnahme an Terror-Akten vorgeworfen.

Kommunisten drohen mit Offensive

US-Senator übt scharfe Kritik an Syngman Rhee — Joschida fährt nach USA

Seoul (UP). Die Kommunisten drohten den UN-Truppen mit Lautsprechern eine „Großoffensive" für den kommenden Sonntag an. Die Alliierten glauben jedoch nicht, daß die Nordkoreaner und Rotchinesen ihre Drohung wahr machen, weil sie sich nicht denken können, daß die Kommunisten eine tatsächlich geplante Operation vorher ankündigen werden. Zum anderen aber hatten die Kommunisten in der zweiten Dezemberwoche erst großsprecherisch erklärt, sie würden Weihnachten in Seoul, der nordkoreanischen Hauptstadt, verbringen, ohne daß sie einen ernstzunehmenden Versuch dazu unternommen hätten.

An der Landfront beschränkte sich die Kampftätigkeit auf gegenseitige Erkundungszüge und kleinere Scharmützel. Das kommunistische Oberkommando protestierte gegen eine Reihe angeblicher Verletzungen der neutralen Zone um Pan Mun Jon durch die Alliierten. Den Alliierten wird vorgeworfen, die neutrale Zone dreimal mit Artillerie beschossen und 27 Mal überflogen sowie zweimal Flugblätter über der Zone abgeworfen zu haben.

In Washington sagte der demokratische Abgeordnete Clare Engle, er sei „tief bestürzt" über den „so alten und fanatischen Eindruck", den der südkoreanische Präsident Rhee machte, mit dem er kürzlich in Korea zusammentraf. Er habe Rhee in Korea aufgesucht, um genaue Informationen über seine wirtschaftlichen und politischen Zukunftspläne zu erhalten. In einer mehr als einstündigen Unterredung habe Rhee ihm aber auch nicht die kleinste Auskunft von einigem Wert gegeben.

Der südkoreanische Präsident habe das Gespräch mit einer Schmährede auf die Japaner eröffnet. „Ich fiel fast auf den Rücken, als er sagte, die USA müßten ein neues Gleichgewicht der Kräfte im Fernen Osten herstellen und zu diesem Zweck Korea zum wirtschaftlichen und militärischen Gegengewicht Japans machen." Korea und Japan könnten wirtschaftlich niemals zusammenarbeiten, habe Rhee weiter ausgeführt. Daraufhin habe Rhee seinem Ärger über das amerikanische Außenministerium Luft gemacht, weil dieses ihm nicht soviel Geld gegeben habe, wie er verlangte. „Über die Punkt-Vier-Hilfe wollte er gar nicht reden. Er wollte Bargeld und war wütend, weil er nicht soviel bekam, wie er forderte."

Der japanische Ministerpräsident Joschida wird vermutlich im neuen Jahr nach Washington reisen, um dort mit dem neuen amerikanischen Präsidenten Eisenhower über Verteidigungsprobleme und die japanische Wiederaufrüstung zu konferieren. Joschida dürfte in Washington auch mit Außenminister John Foster Dulles zusammentreffen und die USA um Waffenhilfe ersuchen. Auch eine Weltbankanleihe wird von Japan angestrebt.

Die „Pamir" wieder freigegeben

Rotterdam (UP). Die Beschlagnahme der deutschen Viermastbark „Pamir" wurde aufgehoben, nachdem die Besitzerin des Schiffes, die Reederei Schliewen, und die Rotterdamer Schiffsagentur „Neerlandia" sich über die Bezahlung einer Schuld geeinigt haben, welche die Agentur eingeklagt hatte. Als „Faustpfand" war auf Antrag der Agentur die Bark beschlagnahmt worden. Die „Pamir" hat Rotterdam bereits verlassen und hofft am Neujahrstage in Hamburg einzutreffen.

Wirtschafts-Nachrichten

Höhere Umsätze im Einzelhandel

1,5 Milliarden DM mehr als im Vorjahr — Großhandel blieb ungefähr gleich

Die 400 000 Unternehmungen des Einzelhandels mit 1,5 Millionen Beschäftigten erzielten im Jahre 1952 einen Umsatz in Höhe von rund 33,[illegible] Milliarden DM gegenüber 32 Milliarden DM im Jahre 1951. Mengenmäßig beträgt die Zunahme 5 Prozent, wobei die Preise im Durchschnitt beider Jahre auf gleicher Höhe lagen. Die Umsätze des Einzelhandels in Nahrungs- und Genußmitteln allein erhöhten sich von 12,6 auf 13,4 Milliarden DM. Dagegen blieben die Umsätze in Textil- und Schuhwaren mit rund 10 Milliarden DM nahezu ebenso hoch wie 1951. Bei gesunkenem Preisniveau wurde aber der Menge nach eine Umsatzzunahme um rund ein Zehntel erzielt. Die Umsätze in Hausrat und Wohnbedarf sind bei gestiegenen Preisen mengenmäßig um etwa 5 Prozent zurückgegangen; dem Wert nach waren sie mit etwa 3,6 Milliarden DM ebenso hoch wie 1951.

Die Lebensmittelgroßhändler erzielten im Jahre 1952 dem Wert nach die gleichen Umsätze wie im Vorjahre. Auch im Elektro- und Rundfunkgroßhandel waren die Umsatzwerte ebenso hoch wie 1951. Dagegen konte der Baustoffhandel im Jahre 1952 seine Umsatzwerte gegenüber dem Vorjahre um fast ein Zehntel steigern. Die Umsatzwerte im Textilgroßhandel waren allerdings im Jahre 1952 um 11 Prozent geringer als 1951. Dieser Unterschied gleicht jedoch im wesentlichen nur die ungewöhnlich hohen Umsätze der ersten Monate 1951 aus Anlaß der Korea-Welle aus. Ein Vergleich des zweiten Halbjahres 1952 gegenüber dem zweiten Halbjahr 1951 zeigt für den Textilwarengroßhandel eine leichte Zunahme der Umsatzwerte und bei gesunkenen Preisen eine Zunahme der Umsatzmengen um ein Sechstel.

Mehr „gehobener Bedarf"

Preisindex für Lebenshaltung leicht erhöht

Der Preisindex der Lebenshaltung einer Vier-Personen-Arbeitnehmer-Haushaltung der mittleren Verbrauchergruppe hat sich nach neuer Berechnung von Oktober bis November von 10[illegible] auf 110 Punkte (Basis 1950 = 100) bezw. von 17[illegible] auf 171 Punkte (1938 = 100) erhöht. Wie das Statistische Bundesamt mitteilte, zeigten sich Preiserhöhungen in den Bedarfsgruppen Ernährung (plus 0,6 Prozent), Wohnung (plus 2,0 Prozent), Heizung und Beleuchtung (plus 0,4 Prozent) und Verkehr (plus 0,6 Prozent). In einiger anderen Bedarfsgruppen sind dagegen kleine Preisermäßigungen festgestellt worden. Der Gruppenindex für Bekleidung blieb unverändert.

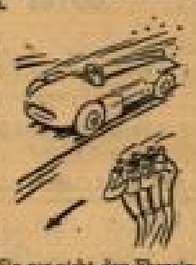
Aus der Tatsache, daß die Produktion von Radio-Apparaten im vergangenen Jahr um neun Prozent zurückgegangen ist, zieht der Bundeswirtschaftsminister den Schluß, daß die große Mehrzahl aller Haushalte des Bundesgebietes jetzt einen Radioapparat besitze. Vorwiegend sei hier noch der Ersatzbedarf zu decken. Dagegen drücke sich in der Steigerung der Produktion von Krafträdern um 38,8 und von Kühlschränken um 49,5 Prozent ein verstärkter Übergang zur Befriedigung des „gehobenen Bedarfs" aus. Im übrigen sei von Oktober 1951 bis September 1952 die Produktion von Personenkraftwagen um 7 Prozent, die von Lastkraftwagen um 6,5 Prozent, die von Fotoapparaten um 10,7 Prozent und die von Armbanduhren um 5,2 Prozent gestiegen.

Steigende deutsche Erdölförderung

In der Bundesrepublik wird jetzt mehr als dreimal so viel Erdöl gefördert wie vor dem Kriege. Gegenwärtig beträgt nach dem Jahresbericht des Bundeswirtschaftsministeriums der Anteil des deutschen Rohöls am gesamten Rohölverbrauch der verarbeitenden Industrie schon mehr als 30 Prozent gegenüber 10 Prozent vor dem Krieg. Damit könnten etwa 45 Prozent des deutschen Verbrauchs an Treibstoffen und Schmiermitteln aus der eigenen Erdölförderung gedeckt werden. Die monatliche Fördermenge beträgt zur Zeit durchschnittlich 150 000 Tonnen.

Ecke

Wenn Ihr Photokasten 1/1000 Sekunde hergibt, dann ist es natürlich keine Kunst, einen Rennwagen in voller Fahrt aufzunehmen. Es fragt sich nur: ist denn das Licht so prall, daß selbst in so kurzer Zeit eine genügende Menge durch die Optik schlüpft? — Da hammerich! Das Rennen wird nicht immer im Hochsommer, 12 Uhr mittags, bei wolkenlosem Himmel auf schattenlosen Straßen stattfinden. Und mit ganz großer Blendenöffnung kann man auch nicht immer arbeiten, da ist die Tiefenschärfe zu gering, und so ein schnelles Objekt läßt sich ja nicht zentimetergenau an einen vorher bestimmten Platz pappeln. Das heißt also: man muß sich in der Regel doch mit Zeiten und Öffnungen begnügen, wie sie auch ein einfacheres Gerät aufweist; es kommt weniger auf das „womit", als auf das „wie" an.



Der Photoapparat muß der Bewegung des Objektes folgen. Er muß es für die Dauer eines Augenblicks „im Sucher behalten" und während dieses Augenblickes knipsen.

Das erfordert einige Übung. Üben Sie mit leerer Camera — es kann nie schaden, auch wenn Sie gar nicht den Ehrgeiz haben, ausgerechnet Rennwagen im 250-km-Tempo auf den Film zu bannen. Schon ein laufendes Kind ist für die 1/50 Sekunde zu schnell, mit der Sie die meisten Schnappschüsse machen. Und wenn Sie eine Box haben, können Sie ja gar nicht in eine schnellere Zeit ausweichen. Da heißt es also gleichfalls: mitgehen! Beim Mitgehen heben die Bewegung des Objekts und die Bewegung der Camera einander auf. Es bleibt nur ein kleiner Bewegungsrest, mit dem auch längere Belichtungszeiten fertig werden. Es gibt aber noch einen zweiten Trick: Lassen Sie das Objekt in schiefem Winkel auf sich zukommen! Auch dabei ist eine scheinbare Bewegung — die der Film „sieht" — viel geringer als die wirkliche Bewegung. Das kann man freilich nur mit kleiner Blende bei günstigem Licht machen, weil wir sehr viel Tiefenschärfe brauchen. Am besten gelingen solche Aufnahmen mit der Box, die in der gesamten Bild-Tiefe gleichmäßig scharf zeichnet.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 30. 12.

Auftrieb: Rinder 247, Kälber 340, Schafe 49, Schweine 379. Preise: Ochsen A 83—100, B bis 77. Bullen A 84—88, B bis 82. Färsen A 89—100, B 78—83. Kühe A 79—78, B 60—68, C 47—58, D 30—46. Kälber A 132—150, B 115—130, C 110—120, D bis 95. Schafe, Lämmer, Hammel nicht notiert. Schweine A 128—130, B1 und B2 128—130, C 125—130, D 124 bis 128, E und F 120—128, G1 108—126. Marktverlauf: Rinder belebt, kleiner Überstand, Kälber belebt, gute Qualitäten getragt, Schweine lebhaft, geräumt.

Was macht das Wetter?

Hochnebel und vereinzelt unbedeutender Schneefall. Temperaturen kaum über 0 Grad ansteigend. Schwache Luftbewegung, nachts leichter bis mäßiger Frost. Donnerstag zeitweise wolkig und gelegentlich etwas Schneefall. Nur geringe Milderung.

Barometerstand: Veränderlich.

Thermometerstand (heute früh): —1°

Schmerzhaftes Rheuma Ischias, Neuralgien, Gicht
Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkrheumen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. Harnsäureldsend, unschädlich. Ein Versuch wird Sie überzeugen.
Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 30 Tabletten M 1.25, Großpackung M 3.30. In allen Apotheken

STATT KARTEN
Als Verlobte grüssen
Anneliese Strütt
Karl-Heinz Fischer
Neujahr 1953
Ettlingen Karlsruhe-Rüppurr

Unterricht

Gründl. Unterricht im **Violin- u. Gitarrespiel** erteilt W. Stratmann, Ettlingen, Kolpingstraße 23

Zu mieten gesucht

Einfach möbliertes **Zimmer** von berufstätiger Dame sofort zu mieten gesucht.
Angeb. unter 5062 an die EZ

Zu verkaufen

H.-Wintermantel grau und zwei **Herrenhosen** braun, neuwert, zu verkaufen.
Zu erfr. unter 5065 in der EZ

Bonbücher
FÜR GASTHÄUSER
empfiehlt
Buchdruckerei A. Graf
Ettlingen Schöllbr. Str. 5

Veranstaltungen

Bad. Staatstheater
Opernhaus (4988
Heute 18.30 Uhr Erstaufführung
Die schöne Helena
Operette von Offenbach
(Ausverkauft)
Morgen 19.30 Uhr
Die schöne Helena
Schauspielhaus
Heute um 15.00 Uhr bei freiem Kartenverkauf
Die Gänsehirtin am Brunnen
Märchenspiel von Trude Wehe
Heute um 18.30 Uhr
Feuerwerk
Musikal. Komödie von Charell Amstein (Musik von Burkhard)
Morgen um 19.30 Uhr
Feuerwerk

Verschiedenes

Achtung!
Wichtiger Zeuge gesucht!
Jener Herr, der am 1. 10. 1952 zwischen 19 und 20 Uhr in Ettlingen, Scheffelstraße, Höhe Eing. Kettenbetz, zur Unfallstelle - Motorradfahrer gegen Fußgängerin mit Kind - kam, wird um Adresse gebeten, die er der Polizei sofort an der Unfallstelle angeben wollte.
Frau Marg. Frey, Ettlingen, Bulacher Straße 2 b (5044

Großer Silvesterball
Höhenrestaurant Vogelsang
Eintrittskarten gelten als Verzehrkarten
Herren 10.- DM Damen 5.- DM
Gleichzeitig wünsche ich meinen verehrten Gästen ein
frohes Neues Jahr
Frau K. Schultes

Zuschneide-Kurse
Tages- und Abendkurse
Aufstellen von Grundschnitte nach Mass — Anleitung im Einzeichnen von Modellen — einfache Methode — kleine Teilnehmerzahl — mindestens 12 Doppelstd. — Honorar 50.- DM. Beginn des nächsten Kurses: Mitte Januar
Frau Elisabeth Gierlich, Ettlingen, Bapt.-Göring-Straße 5

Antragformulare für öffentl. Fürsorge
für Gemeinden empfiehlt
Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Telefon 37 487

Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Bildhauer Erich Sutor hat der Stadt eine Zementplastik „Orpheus" geschenkt, die an einem Eingang des Schauspielhauses angebracht worden ist. (lsw)

Aus der badischen Heimat

Mannheim. Die berühmte Dinkelsbühler Knabenkapelle wird in ihren historischen Rokoko-Uniformen in Mannheim ein Standkonzert geben. (lsw)

Günstige Entwicklung von Pforzheim

Pforzheim (lsw). Die Stadt Pforzheim, eine der am schwersten zerstörten Städte Deutschlands, hat eine geradezu sprunghafte Aufwärtsentwicklung erlebt. Seit 1945 wurden fast 6000 Wohnungen mit über 20 000 Wohnräumen gebaut. Damit besitzt Pforzheim heute wieder 53 400 Wohnräume gegenüber fast 104 000 vor der Zerstörung. Die Zahl der Bevölkerung ist vom 30. April 1945 bis Ende dieses Jahres von 30 500 auf nahezu 57 000 angewachsen.

Pforzheim. Der Stadtrat hat beschlossen, den Sozial- und Kleinrentnern künftig Freifahrscheine zur Benutzung der städtischen Verkehrsmittel außerhalb der Zeiten des Berufsverkehrs zur Verfügung zu stellen. (lsw)

Birkenfeld. In einem Kohlenlager entstand ein Brand, der nach zwei Stunden eingedämmt werden konnte. Brandursache und Höhe des Schadens sind bis jetzt noch nicht bekannt. (lsw)

Baden-Baden. Der französische Hohe Kommissar François-Poncet wird voraussichtlich am 1. Januar einen Empfang für die maßgebenden Persönlichkeiten der in Baden-Baden befindlichen französischen Dienststellen geben. (lsw)

Bühl. In Fautenbach und Leiberstung wurden die Rohbauten für zwei neue Kinderschulen fertiggestellt. In Oosbach soll im kommenden Jahr eine neue Kinderschule gebaut werden. (lsw)

Des Gattenmordes verdächtig

Renchen, Kreis Kehl (lsw). Die Untersuchungen über den Tod eines 75 Jahre alten Rentners aus Renchen haben jetzt zur Festnahme dessen 30jähriger Ehefrau geführt. Der 75jährige war überraschend gestorben. Gerüchte wollten davon wissen, daß die Frau an seinem Tod nicht unbeteiligt sei. Ein Bekannter der Frau hat ausgesagt, daß er von ihr Geld zur Beschaffung von Rattengift und Blausäure erhalten habe. Er will das Geld jedoch für sich verbraucht und der Frau erzählt haben, daß die Polizei das Gift beschlagnahmt habe. — Die Ehe des 75jährigen mit der 30 Jahre alten Frau war vor sieben Jahren geschlossen worden. Während dieser Zeit kamen zwei heute vier und sechsjährige Kinder zur Welt. Die Ermittlungen zur Klärung des Falles sind noch im Gange.

Arbeitsunfall fordert zwei Tote

Achern (lsw). Ein Arbeitsunfall forderte im Sägewerk Wilhelm Schnurr in Seebach im Kreis Bühl zwei Todesopfer. Bei der Aufstellung eines neuen Sägegatters geriet der 24 Jahre alte Andreas Schnurr in die Transmission. Er wurde einige Male herumgeschleudert und schließlich gegen einen Zementklotz geworfen. Der Verunglückte war sofort tot, sein Körper wurde gräßlich verstümmelt. Der 61 Jahre alte Besitzer des Sägewerks, Wilhelm Schnurr, der Vater des Verunglückten, erlitt beim Anblick der Leiche seines Sohnes einen Herzschlag, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Pulverschnee im Schwarzwald

Sehr gute Wintersport-Möglichkeiten

Freiburg (lsw). Im Hochschwarzwald sind bei leichtem Pulverschnee auf etwa einem Meter festem Altschnee sehr gute Wintersport-Möglichkeiten vorhanden. In etwas tieferen Lagen ist der Schnee stellenweise verharscht. Abfahrten sind bis etwa 700 Meter herab möglich. Überall herrscht Frostwetter mit Temperaturen bis zu minus 12 Grad. Auf den Schwarzwaldstraßen oberhalb 600 Meter ist der Verkehr stellenweise durch Schneeglätte oder Glatteis behindert. Das Winterwetter wird voraussichtlich noch einige Tage fortbestehen. Schneehöhen: Feldberg 110 cm Pulver, Schauinsland 60 cm, Pulver, Todtnauberg 60 cm, Pulver, Neustadt 50 cm, Pulver, Brend-Röhrhardsberg 90 cm, Pulver, Kniebis 30 cm, verharscht, Hundseck 50 cm, Altschnee, Darmstädter Hütte 90 cm, Pulver, Ruhestein 60 cm, Pulver.

Jahresschlußkonferenz der badischen CDU

Freiburg (lsw). Auf der Jahresschlußkonferenz der badischen CDU in Freiburg auf der die südbadischen Bundestagsabgeordneten über ihre Tätigkeit im Bundestag berichteten, sprach sich Bundestagsabgeordneter Höfler, Freiburg, gegen eine Generalamnestie aus. Eine solche Amnestie, meinte Höfler, wäre nicht geeignet, das Problem der Kriegsverbrecher befriedigend zu lösen. Die Möglichkeit zu einer Lösung gebe der Überleitungsvertrag des Bonner Vertragswerkes, der eine gnadeweise Bereinigung verschiedener Fälle vorsieht. Für diejenigen Deutschen, die nachgewiesenermaßen unschuldig 6 bis 7 Jahre in Gefängnissen als Kriegsverbrecher zurückgehalten würden, müsse der Bundestag Rehabilitierungsgesetze schaffen, ähnlich wie früher für die KZler.

Freiburg. Die Arbeitsgemeinschaft badischer Landkreise will am 19. Januar in Freiburg zu einer Tagung zusammentreten. Das Thema der Besprechungen ist noch nicht bekannt. (lsw)

Student von einem Franzosen festgenommen

Freiburg (lsw). In Freiburg kam es während einer Verkehrszählung zu einem Zwischenfall zwischen einem französischen Zivilisten und einem deutschen Studenten. Der Student hatte sich im Auftrag des Städtischen Planungsamtes an einer Straße als Zähler postiert. Der Franzose hielt mit seinem Wagen an und verlangte von dem Studenten Auskunft über den Zweck seines Tuns. Offenbar befriedigte ihn die Antwort nicht, denn er nahm den Studenten, der sich zunächst widersetzte, in seinem Wagen mit zum Freiburger Flugplatz, wo er ihn, nach Angaben des Deutschen, in ein Zimmer einsperrte und bedrohte. Hinzukommende Soldaten veranlaßten die Freilassung des Festgehaltenen.

Neue Verhaftungen in Lörrach

Lörrach (lsw). Im Zusammenhang mit der großen Lörracher Devisen-Affäre, in die u. a. ein Zweigunternehmen der Schweizer Chemie-Firma Sandoz-AG. verwickelt ist, wurden von der Staatsanwaltschaft zwei weitere Verhaftungen angeordnet. Festgenommen wurden zwei Angehörige rheinischer Firmen, die Schmiergelder entgegengenommen haben sollen. Einer der Festgenommenen wurde nach einem Geständnis wieder auf freien Fuß gesetzt.

Aus den Nachbarländern

FDP-Dreikönigstreffen am 4. Januar

Landesvertretertag in Stuttgart

Stuttgart (lsw). Das traditionelle Stuttgarter „Dreikönigstreffen" der südwestdeutschen FDP/DVP wird 1953 bereits am Sonntag, dem 4. Januar stattfinden, da der Dreikönigstag am 6. Januar kein staatlicher Feiertag mehr ist. Die Veranstaltung beginnt mit einem Landesvertretertag im Sitzungssaal der Verfassunggebenden Landesversammlung, bei dem die Delegierten des Landesverbandes Baden-Württemberg für Bundesparteitage und Hauptausschußsitzungen der Gesamt-FDP gewählt werden. In einer anschließenden öffentlichen Kundgebung im Großen Haus des Staatstheater werden der Landesvorsitzende Dr. Haußmann, die Abgeordneten Professor Dr. Gönnenwein, Heidelberg, und Professor Dr. Erbe, Tübingen, sowie Finanzminister Dr. Frank über Fragen der Landes- und Bundespolitik sprechen. Den Abschluß des Treffens, an dem auch der 2. Vorsitzende und Fraktionsführer der FDP im Bundestag, Dr. Hermann Schäfer, mehrere Bundestagsabgeordnete und Gäste aus anderen Landesverbänden teilnehmen werden, bildet am Sonntagnachmittag eine Fragestunde „Parteifreunde fragen, Minister und Abgeordnete des Landes und des Bundes antworten."

In einer Neujahrserklärung rühmt die FDP/DVP Baden-Württemberg die bisherige Tätigkeit der Koalitionsregierung und übt scharfe Kritik an der Opposition, die als größte Partei des Landes bedauerlicherweise immer noch nicht aktionsfähig sei.

Die Fortschritte in der Landespolitik seien augenscheinlich, heißt es in der Neujahrserklärung. Die Koalitionsparteien hätten es verstanden, die bisherigen drei Länder reibungslos in ein einziges Staatswesen überzuführen und in diesem neuen Bundesland einen sinnvollen Staats- und Verwaltungsaufbau zu beginnen. Die FDP/DVP könne mit Befriedigung auf ihre landespolitische Arbeit im abgelaufenen Jahr und mit berechtigten Hoffnungen auf das kommende Jahr blicken.

Bischof Dibelius zum Elternrecht

CDU-Politiker gaben neue Broschüre heraus

Stuttgart (ZSH). Ein Kreis evangelischer Persönlichkeiten, dem u. a. der nordwürttembergische CDU-Landesvorsitzende Simpfendörfer angehört, hat soeben eine Broschüre veröffentlicht, in der sich der Berliner Bischof D. Dr. Otto Dibelius grundsätzlich mit der Frage des Elternrechts auseinandersetzt. Bischof Dibelius räumt in seinen Ausführungen dem Staat die unbestreitbare Oberaufsicht über das Schulwesen ein, er überläßt ihm die Verantwortung für die Bereitstellung von Schulen für alle Kinder, für das Erreichen eines gewissen Bildungsniveaus und die Sorge über die körperliche Entwicklung. Der Bischof gesteht dem Staat die Festsetzung der Lehrpläne nach den Erkenntnissen seiner Sachverständigen und die Finanzierung des Schulwesens als unabdingbare Pflicht zu. Bei der Entscheidung der Verantwortung für die Kinder lehnt Bischof Dibelius jedoch jede staatliche Einflußnahme ab und erklärt, diese Verantwortung sei nicht eine Frage zwischen Eltern und Erziehungsministern, sondern zwischen Eltern und Gott. Hierin sieht Dibelius die einzige metaphysische Bindung, die es in der Erziehung gibt.

„Die Eltern", so betont der Bischof wörtlich, „sind als Staatsbürger diejenigen, die der Regierung ihres Staates die Macht verleihen. Ihr Wille ist, wenn es um ihre Kinder geht, letzte irdische Autorität. Dies alles setzt voraus, daß die ganze Verwaltung des Schulwesens von Grund auf umgestaltet wird. Es ist die Elternschaft, die den wesentlichen Teil der Verantwortung für das Schulwesen übernehmen muß."

152 Unfälle in der Weihnachtswoche

Stuttgart (lsw). In Stuttgart ereigneten sich vom 23. bis 29. Dezember 152 Verkehrsunfälle, die drei Todesopfer und 32 Verletzte forderten. Daneben entstanden Sachschäden in Höhe von etwa 60 000 DM. 10 Unfälle entstanden durch Trunkenheit von Verkehrsteilnehmern.

Die Ettlinger Zeitung

liegt in folgenden Buchhandlungen und Kiosken zum Verkauf auf:

Kaliffa, Badenertorstraße 15
Kiosk Kern, Sportplatz am Wasen.
Buchhandlung F. X. Lechner, Leopoldstraße
Buchhandlung Markusch, Kronenstraße
Musikhaus Müller, Badenertorstraße 2
Zigarrengeschäft Rees, Kirchenplatz
Kiosk Rudmann, Bahnhof Ettlingen Stadt

Kapitulieren die Badischen Privatbahnen?

Am Brennpunkt des Konkurrenzkampfes Schiene—Straße

Vor etwa einem Jahr ging eine Meldung durch die deutsche Presse, nach der eine private Eisenbahngesellschaft im Norden Deutschlands eine Eisenbahnlinie mit sämtlichem Zubehör dem zum Geschenk machen wolle, der sie weiterbetreiben würde. Auf dieses Angebot soll sich angeblich niemand gemeldet haben, so daß die private Eisenbahngesellschaft die Personen- und Güterbeförderung weiter übernehmen mußte, wie es Jahre zuvor bei der Konzessionserteilung verlangt worden war, obwohl das Geschäft keinen Gewinn mehr abwirft.

Nun hat sich auch in Baden ein ähnlicher Fall zugetragen, an dem sich bereits seit Wochen die Gemüter erhitzten. Die Konzession der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft (SEG) zum Betrieb der Kaiserstuhlbahn, der Bregtalbahn und der Zell-Todtnauer-Bahn läuft mit dem Ende des Jahres 1952 ab. Damit entfällt gleichzeitig die Verpflichtung der SEG, die Personen- und Güterbeförderung auf diesen Strecken zu übernehmen. Die Bahnen arbeiten bereits seit drei Jahren mit Verlust und werden nur mit den Überschüssen aus der ebenfalls von der SEG betriebenen Essener Straßenbahn und den anderen gewinnbringenden Unternehmen gestützt. Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn die Inhaberin der drei Bahnen kein großes Interesse mehr daran hat, die Linien weiterhin zu unterhalten.

Im ersten Moment mag es am einfachsten erscheinen, diese Bahnen einzustellen und die Beförderung von Personen und Gütern mit Kraftfahrzeugen zu übernehmen. So leicht läßt sich dieses Problem allerdings nicht lösen, denn kein Kraftfahrzeughalter wäre bereit, bis zu 90 Prozent der Reisenden verbilligt fahren zu lassen, wie das heute bei diesen Nebenbahnen durch Arbeiter- und Schülerkarten geschieht. Deshalb haben auch die Gemeinden, die von den drei Bahnen berührt werden, ebenso wie das Bahnpersonal dringend gefordert, die Linien nicht einzustellen und es steht auch heute fest, daß die Züge weiterfahren müssen, obwohl noch keine endgültige Lösung getroffen wurde. Die SEG hat sich zunächst bereit erklärt, den Betrieb bis zum März 1953 weiterzuführen. Weiter wird der Plan der alten badischen Regierung als annehmbar angesehen, die Übernahme in die Mittelbadische Eisenbahngesellschaft (MEG) vorzunehmen, bei der das Land über die Aktienmehrheit verfügt. Sobald das baden-württembergische Innenministerium die Genehmigung dazu erteilt, werden die Übernahmeverhandlungen mit der SEG beginnen.

Man möge aber nicht annehmen, daß damit das Problem der badischen Privatbahnen gelöst ist. Allein die Deutsche Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft (DEBG) verfügt in Baden über zehn Nebenbahnen und über eine Kleinbahn, bei denen ähnliche Verhältnisse herrschen wie bei den drei Bahnen der SEG. Auch hier arbeiten fast die meisten Bahnen mit Verlust und werden zum Schaden weniger gewinnbringender Linien mit Zuschüssen betriebsfähig erhalten. Die Mittelbadische Eisenbahn-Gesellschaft, deren Bahnen den Raum um die Städte Lahr, Offenburg, Kehl und Rastatt erschließen, dürfte in bezug auf die Rentabilität keine besondere Ausnahme machen.

Man fragt sich erstaunt, weshalb die Privatbahnen, die früher recht einträgliche Unternehmen waren, heute kaum noch Rentabilität aufweisen. Es handelt sich hier aber weniger um einzelne Privatbahnen, sondern es geht um den Konkurrenzkampf Schiene—Straße. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, auf die ungleichen Waffen hinzuweisen, mit denen dieser Kampf geführt wird. Das gute Geschäft des Gütertransports wird von der Straße ohne Einschränkung übernommen. Die soziale Personenbeförderung wird dagegen fast nur von den Bahnen durchgeführt. Man denke einmal an die vielen Arbeiter und an die Schüler, die täglich für geringe Beträge die Bahn benützen müssen, an die Fahr-

---

Zweimal Cornelia

Roman von Jo Brendel

Copyright by Dr. Paul Beerog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(32. Fortsetzung)

„Eine Frage noch", fügt er hinzu und vernichtet mit einem raschen Seitenblick den immer noch kopfschüttelnden Journalisten endgültig. „Kennen Sie ein paar andere Hotels hier in der Nähe? Wir suchen nämlich jemand, der ausgerechnet auch so heißt wie Sie und der hier in der Nähe abgestiegen sein muß. Komisch, was?"

„Sehr komisch!" meint Cornelia, obwohl ihr gar nicht so komisch zumute ist. „In der ‚Schönen Aussicht' vielleicht? Oder im ‚Alpblick'?"

Sie hätte es am liebsten wieder heruntergeschluckt, dieses „Alpblick". Aber es ist schon zu spät.

Die merkwürdige Geschichte fällt ihr siedendheiß ein, die ihr die Annamirl vorhin berichtet hat. Von der Hochstaplerin, die da droben im „Alpblick" ihr Unwesen trieb.

Molander hat schon das kleine Telefon auf dem Schreibtisch entdeckt und wählt auf der Scheibe.

„Sie gestatten doch?" murmelt er und verlangt den „Alpblick".

„Hallo!", sagt er in die kleine Muschel hinein. „Können Sie mir sagen, ob dort ein Fräulein Lucas wohnt? Cornelia Lucas!"

Die Antwort muß irgendwie erstaunlich sein, denn die Miene des Lauschenden verdüstert sich.

„Danke!" sagt er kurz und hängt den Hörer rasch wieder ein.

„Ich glaube", meint er zu seinem Begleiter, der stumm der Verhandlung gefolgt ist, „ich glaube, wir müssen mal nach unten gehen!"

Er macht noch eine knappe, stumme Verbeugung zu Cornelia hin. Dann verschwinden die beiden.

Cornelia bleibt noch ein paar Minuten wie angewurzelt stehen. Die Gedanken jagen einander hinter der in angestrengten Falten liegenden Jungmädchenstirn.

Mit einem raschen Ruck wendet sich Cornelia wieder ihrem Köfferchen zu. Wirft eilig ihre letzten Utensilien hinein.

Klebt ein Adressenschild darauf. Legt einen Zettel mitten auf den Tisch, neben die Summe, die sie ohnehin zurückläßt, um ihr Zimmer zu bezahlen.

„Bitte Koffer nachsenden an . . ."

Einsam und verlassen bleibt das schwarze Abendkleid zurück. Flankiert von den beiden Silberbrokatschuhen.

Sie geht langsam zur Türe. Lauscht einen Augenblick auf den Gang hinaus. Dann huscht sie, leise und hurtig, die Treppe hinunter. Ihre Bretter in der Hand. Dem hinteren Hotelausgang zu.

Zur gleichen Zeit etwa, da Cornelia Lucas auf solch geheimnisvolle Weise das Hotel „Walder-Alm" verläßt, zur gleichen Zeit, da die Larsen, den blonden Heglund im Arm, in Samba, Tango und Walzer schwelgt, zur gleichen Zeit auch, da die beiden Berliner ziemlich ratlos wieder an der Portierloge stehen und nach Herrn Zütterlin persönlich fragen — tritt durch die vordere Drehtüre eine Gestalt herein, die man für einen lebendig gewordenen Schneemann halten kann.

„Puh!" murmelt der alte Lührlein und schüttelt sich, daß der Schnee nur so durch die Halle spritzt.

„Puh! Ist das ein Wetter! Da jagt man keinen Hund hinaus!"

Tatsächlich, es ist, als hätte der Wettergott freundlicherweise nur gewartet, bis der letzte Abfahrtsläufer dieses großen Tages sein Ziel erreicht hat, um dann mit voller Wucht sein Regiment anzutreten.

Vom Hochstein herab sind die schweren, dunkelgrauen Wolkenbänke bis tief ins Tal herunter vorgestoßen.

„Potzdonner!" schimpft der alte Lührlein und reibt sich den Schnee aus den Augen. „Verzeihung!" fügt er hinzu, denn, schneeblind noch und etwas benommen von der plötzlichen Wärme der gutgeheizten Hotelhalle, ist er eben mit einem Fremden zusammengestoßen, der gerade eilig ins Vestibül tritt.

Der stutzt einen Augenblick. Tritt dann erstaunt näher. Schaut dem Schneemann ins Gesicht.

„Lührlein! Altes Haus!" schreit Molander und klopft dem Ueberraschten auf die Schulter, daß eine ganze kleine Lawine sich vom Mantelkragen löst. „Fein, daß ich dich treffe! Du kannst uns sicher helfen!"

„Aber erst einen Grog!" protestiert der Alte. „Einen richtigen steifen Grog, damit ich wieder zu mir komme!"

„Mensch, Molander!" fährt er erfreut fort. „Wenn ich daran denke, so vor zwanzig, dreißig Jahren, als wir noch jung waren? Da machte uns so ein bißchen Wettersturz nicht die Bohne aus, was? Du suchst wohl die Larsen?" fügt er, plötzlich ernst werdend, hinzu.

Molander staunt. „Woher weißt du denn, daß es die Larsen ist? Hast du sie gesehen?"

Der alte Lührlein grinst. „Vermutlich tanzt sie einen Tango drinnen im Saal. Mit dem jungen Abfahrtskönig, der sie entlarvt hat."

„Entlarvt?" ruft Eckhart, rasch hinzutretend. „Was heißt denn entlarvt? Sie ist doch keine Hochstaplerin!"

„Natürlich nicht!" gibt Lührlein zu. „Aber eine Tiefstaplerin. Das ist mitunter genau so schlimm. Bei Heglund hat sie Pech gehabt. Der kannte zufällig die richtige Cornelia Lucas."

„Ist die denn wirklich echt?" meint Molander mißtrauisch. „Ich habe im ‚Alpblick' angerufen. Die Auskunft war vernichtend. Soll sich als angebliche Preisempfängerin ausgegeben haben. Soll umsonst dort gewohnt haben, bis man sie hinauswarf, wie?"

„Das war doch die Larsen!" kichert der Alte und schüttet den Grog in einem Zug hinunter. „Die da droben im ‚Alpblick' sind doch Narren. Laden sich eine Preisträgerin in Werbeversen auf ihre Bruchbude ein und erwischen, ohne es zu merken, einen Filmstar!"

„Da war Cornelia droben im ‚Alpblick'?" stöhnt Eckhart. „In der kleinen Bruchbude? Wie hat sie denn das ausgehalten?"

„Ausgezeichnet!" sagt Lührlein. „Es scheint ihr prima gefallen zu haben. Ihr müßt nicht glauben, daß so ein Prachthotel unbedingt das einzig richtige ist für einen Filmstar, der mal ausbrechen will aus dem goldenen Käfig für ein paar Tage!"

„Käfig nennst du das!" sagt Molander empört. „Viele Tausende wären froh, sie kämen hinein in diesen sogenannten Käfig."

„Mag sein. Aber auf die Dauer scheint es auch seine Nachteile zu haben. Nein, der ‚Alpblick' war schon goldrichtig für die Larsen. Bloß, daß die Larsen eben nicht die Lucas war und daß es eine wirkliche Lucas gibt, das war eben Pech!"

„Und hier?", fragte Eckhart. „Ich hatte doch meinem Onkel ausdrücklich gesagt, daß jemand ganz Besonderes kommt. Unter Pseudonym natürlich."

Lührlein nickt fröhlich. „Ihr Onkel hat sich alle Mühe gegeben. Alles, was recht ist. Ist selber runter an die Bahn gefahren und hat sich den Goldhasen geholt. Hat freilich nicht ahnen können, daß er eine falsche erwischt, hahaha!"

„Die falsche Lucas also? Hat hier die ganzen Tage gewohnt und ist verhätschelt worden?"

„Nicht die falsche, die richtige! Die, die wirklich so heißt. Wissen Sie, junger Mann, in Zukunft müssen Sie eben etwas vorsichtiger sein in der Wahl Ihrer Pseudonyme. Es gibt halt Namen, die laufen wirklich und leibhaftig herum, auch wenn man meint, man hätte sie selbst nur erfunden . . . !"

„Tolles Thema!" nickt Molander. „Werde es ganz im Vertrauen dem Kollegen Stephuhn erzählen. Der macht sicher ein Lustspiel daraus. Schade, mir liegen solche Stoffe nicht. Aber wo ist denn nun die Cornelia eigentlich? Unsere Cornelia natürlich!"

„Schaut doch mal drinnen im Saal nach!" ruft der Alte und schüttelt den letzten Rest Schnee aus dem langen Ueberrock. „Ich muß rasch noch einen Scheck abliefern."

„Einen Scheck?" meint Molander erstaunt. „Seit wann arbeitest du denn mit Schecks?"

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

ten zur Sonntagsrückfahrkarten und an die anderen Ermäßigungen, die unbedingt erforderlich sind.

Man denke auch einmal daran, wie gering die Ausgaben der Kraftfahrzeugbesitzer zur Erhaltung der Straße in Form von Steuern sind. Die Hauptlast tragen immer wieder die Gemeinden, die Länder und der Bund. Die Bahnen dagegen müssen selbst für die Erhaltung ihrer Verkehrswege aufkommen. Deshalb ist es ihnen kaum möglich, das Wagenmaterial zu erneuern oder gar Rücklagen zu bilden. sfw

Die Schrecksekunde im Blitzlicht

„Reaktometer" fotografiert Alkoholwirkung — Wieviel Schnäpse darf ein Kraftfahrer trinken?

Ein neuartiges Meßgerät zur Prüfung der Reaktionsfähigkeit von Kraftfahrern wurde vom Bonner Universitätsinstitut für Gerichtsmedizin entwickelt. Das „Reaktometer" arbeitet mit 1/100 Sekunde Genauigkeit und hält die Alkoholwirkung, das heißt die Reaktionszeit unter Alkoholeinfluß stehender Menschen, mit der Kamera fest. Das mit dem „Reaktometer" durchführbare Untersuchungsverfahren ist denkbar unkompliziert, erzielt zuverlässige Ergebnisse und ermöglicht es den Gerichten, das Konzentrationsvermögen eines Verkehrsdelinquenten zur Zeit seines Deliktes auch nach Wochen noch an Hand eines fotografischen Beweisbildes sozusagen schwarz auf weiß zu belegen.

Unmittelbar nach dem Unfall wird der alkoholverdächtige Kraftfahrer vor ein mit drei farbigen Knöpfen versehenes Schaltbrett gesetzt. Vor ihm steht das „Reaktometer", ein viereckiger Kasten, auf dessen Oberseite drei Glühbirnen angebracht sind. Der Examinator läßt nun eine der 3 farbigen Birnen aufleuchten, und der Prüfling muß auf den gleichfarbigen Knopf drücken. In diesem Augenblick werden im Gehäuse des „Reaktometers" zugleich ein Fotoblitz und ein Kameraverschluß ausgelöst, die das auf einer Skala angezeigte auf Sekundenbruchteile genaue Reaktionsergebnis beleuchten und auf den Filmstreifen bannen.

Die mit dem Reaktionszeitmesser angestellten Versuche bestätigten die Meinung der Sachverständigen, daß man sich bei der Beurteilung des Reaktionsvermögens eines „alkoholisierten" Fahrers nicht nach Normalzahlen, der sogenannten Promille-Grenze richten kann. Ist die Reaktionsfähigkeit der einzelnen schon im nüchternen Zustand sehr verschieden, so erst recht nach dem Genuß von Alkohol. Fünf, sechs Schnäpse, die den einen noch nicht spürbar anfechten, haben bei dem andern bereits erhebliche Folgen. Aber auch ein Autofahrer, der unter normalen Begleitumständen bei einer Alkoholkonzentration von beispielsweise 1,5 Promille noch ausreichend reaktionsfähig ist, spricht auf die „Schrecksekunde" wesentlich anders an, wenn er vielleicht eine schlaflose Nacht, eine erregende Auseinandersetzung oder sonst etwas hinter sich hat, was sein Bewußtsein und seine Sinne in Mitleidenschaft zieht.

Aus diesem Grunde wurde auch in das jetzt vom Bundestag behandelte Verkehrssicherheitsgesetz keine Promille-Klausel eingebaut. Diese Unterlassung erfolgte nicht zuletzt unter dem Gesichtspunkt, daß der Autofahrer in jedem Falle für sein Verhalten am Steuer und im Verkehr verantwortlich ist und sich verantworten muß. Überschreitet er die Grenze des Erlaubten, so erwartet ihn der Richter. Und das neue Gesetz ist dazu angetan, mit aller gebotenen Strenge die Verkehrsdelinquenten zur Rechenschaft zu ziehen.

Lest die Ettlinger Zeitung

Der Papst ruft zum „Kreuzzug des Betens"

Enzyklika an die östlichen Kirchen — Mahnungen an die Verfolgten

In einer Enzyklika an die Patriarchen, Erzbischöfe, Bischöfe und anderen Würdenträger der Kirchen im Osten, die „im Frieden und in Gemeinschaft mit dem apostolischen Stuhl" leben, ruft Papst Pius XII. zum Gebet für die wegen ihres Glaubens verfolgten Menschen in den kommunistischen Ländern auf. In dem nach seinen lateinischen Eingangsworten „Orientales Ecclesia" benannten Rundschreiben heißt es: „Wir wissen, daß heute viele der Gläubigen in östlichen Gebieten bitterlich weinen, da sie ihre Bischöfe getötet, verschleppt oder so unter Gewalt sehen, daß sie sich nicht frei an ihre Herden wenden und — wie sie es rechtmäßig tun sollten — ihre Autorität über sie ausüben können."

Der Papst beklagte in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß unlängst der Bischof von Nicopolis in Bulgarien und drei andere Priester von einem kommunistischen Gericht zum Tode verurteilt wurden. Was sich in Bulgarien zugetragen habe, sei in letzter Zeit in ähnlicher Weise in anderen Ländern, namentlich in der Ukraine und Rumänien, geschehen. Auch könne der Heilige Stuhl nicht schweigend darüber hinweggehen, daß unzählige Gläubige in unbekannte und ferne Länder verschleppt und des Beistandes ihrer Priester, die sie trösten und die ihnen beistehen könnten, beraubt worden seien.

Der Papst ruft in seinem Schreiben an die kirchlichen Würdenträger zu einem „Kreuzzug des Betens", damit „die göttliche Majestät, verletzt durch so viele und so schwere Beleidigungen, zur Milde gestimmt werde". Er selbst, so schreibt er, habe Gott um „Erleuchtung" derjenigen gebeten, die für die Verfolgung der Gläubigen hinter dem Eisernen Vorhang verantwortlich seien. Die Kommunisten könnten nicht verstehen, daß „die Kirche keine zeitliche Macht sondern die ewige Rettung der Seelen sucht, daß sie nicht gegen die regierenden Instanzen intrigiert, sondern durch die Verkündigung des Evangeliums, das geeignet ist, erstklassige Bürger heranzuerziehen, die Grundfesten der menschlichen Gesellschaft geradezu stärkt".

In der sicheren Erwartung des „Sieges in der Zukunft" mahnt der Papst, daß dieser Sieg gegründet werden müsse „auf gerechte und legitime Freiheit, auf Gerechtigkeit, die nicht nur in Worten, sondern auch in Taten lebt, Gerechtigkeit gegenüber Bürgern, Völkern und Nationen."

Bischof Dibelius: „Dennoch Vertrauen!"

Der Ratsvorsitzende der EKD schreibt zum Jahreswechsel

Das Wort „Vertrauen" komme einem bei diesem Jahresanfang nicht leicht über die Lippen, schreibt Bischof D. Dibelius, anknüpfend an die kirchliche Jahreslosung, im Berliner Sonntagsblatt „Die Kirche". Der Bischof führt u. a. aus: „All unser Ringen um Frieden, um Versöhnung, um Wiedervereinigung unseres Vaterlandes, um Rückkehr unserer Gefangenen im vergangenen Jahr ist vergeblich geblieben. Alle Versuche, durch die Wolke von Haß, von Mißverständnis und Gewalt durchzustoßen und wieder zu einer Atmosphäre von Anstand, von Ritterlichkeit und Liebe zu kommen, sind gescheitert. Soviel äußere Fortschritte auch hier und da im einzelnen gemacht worden sind — im Grunde genommen ist alles schlechter geworden im letzten Jahr. Und niemand hat den Mut, zu glauben, daß es im neuen Jahr anders werden wird. Am allerwenigsten in Berlin."

„Und dennoch", so fährt der Bischof fort, „wir werden am Neujahrsmorgen dazu aufgerufen, Vertrauen zu haben. Nicht weil wir bei genauerer Berechnung doch vielleicht günstigere Aussichten haben, als wir zunächst meinen, nicht weil neue Figuren auf der Völkerbühne erscheinen, von denen wir Gutes zu erwarten hätten, nicht weil die allgemeinen Gesetze der menschlichen Entwicklung, wenn man sie richtig betrachtet, zu gewissen Hoffnungen Anlaß gäben. Sondern es ist ganz einfach das christliche Evangelium selbst, das zum Vertrauen aufruft."

Gründet Tito eine Nationalkirche?

Haussuchungen in Krasic und Zagreb

Nach einem Bericht des Wiener Korrespondenten der irischen katholischen Wochenzeitung „The Standard" soll Tito nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zum Hl. Stuhl die Gründung einer von Rom unabhängigen jugoslawischen Nationalkirche planen. Er habe bereits dem kroatischen Geistlichen Svetozar Rittig von St. Blaz das Angebot gemacht, als „Erzbischof von Zagreb" die Leitung der „Unabhängigen katholischen Kirche Kroatiens" zu übernehmen. Ferner meldet der Wiener Korrespondent des irischen Blattes, daß die jugoslawische Regierung die Herausgabe eines Weißbuches mit belastendem Material gegen den Hl. Stuhl beabsichtige. In diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß die Geheimpolizei in der Wohnung des Pfarrers von Krasic, dem Aufenthaltsort Kardinal Stepinacs, sowie im erzbischöflichen Palais in Zagreb und in der dortigen Theologischen Fakultät Haussuchungen durchgeführt und sämtliche Akten beschlagnahmt habe.

Kirchentage auch in der Schweiz?

Nachdem am Stuttgarter Kirchentag Hunderte von evangelischen Schweizern teilgenommen hatten, ist in Kreisen des Schweizerischen Protestantischen Volksbundes eine lebhafte Diskussion über die Frage im Gange, ob man künftig auch in der Schweiz Evangelische Kirchentage nach deutschem Muster veranstalten soll. Wie aus dem letzten Mitteilungsblatt des Schweizerischen Protestantischen Volksbundes hervorgeht, sind die Meinungen darüber geteilt. Während einige Stimmen vor einer Nachahmung der Deutschen Evang. Kirchentage warnen, weil in der Schweiz hierfür die inneren Voraussetzungen nicht oder noch nicht gegeben seien, wird in anderen Zuschriften betont, man solle zwar nicht kopieren, aber den Versuch machen, die Voraussetzungen für Schweizerische Kirchentage dadurch zu schaffen, daß man „der kirchlichen Bequemlichkeit und Gleichgültigkeit entgegenwirke. In einer anderen Zuschrift heißt es, es sei gefährlich, wenn die Protestanten nichts riskierten. „Es gibt nun einfach viele Kirchenglieder, für die eine solche Tagung mitten in der Anfechtung, daß der Christ heute so allein stehe, eine wirkliche Hilfe ist. In irgendeiner Form müssen wir etwas Derartiges unternehmen."

Dibelius, Lilje und Niemöller in Indien

Der evangelische Bischof für Holstein, D. Wilhelm Halfmann, flog nach Lucknow in Indien, um dort an der vom 31. Dezember bis 9. Januar stattfindenden Sitzung des Zentralausschusses des Ökumenischen Rats der Kirchen teilzunehmen. An der Tagung, die unter dem Vorsitz des anglikanischen Bischofs von Chichester (England), Dr. George Kennedy stattfindet, nehmen aus Deutschland ferner Bischof Dibelius (Berlin), Landesbischof Lilje (Hannover), Kirchenpräsident Niemöller, der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, von Thadden-Trieglaff, und der Moderator der Reformierten Kirche Deutschlands, D. Niesel, teil.

Aus aller Welt

Erst ein „Kriegsverbrecher" gefaßt

Alle sieben wurden in Kleve freigelassen — Zwei Deutsche flohen aus Norwegen

Bonn (E.B.) Die sieben aus dem Zuchthaus in Breda nach Westdeutschland entflohenen holländischen Kriegsverurteilten werden, wenn sie gefaßt werden, voraussichtlich von den deutschen Behörden an Holland ausgeliefert. Bisher konnte erst einer der Sieben in Hagen/Westfalen verhaftet werden. Die übrigen sechs befinden sich noch auf freiem Fuß.

Der niederländische Geschäftsträger in Bonn hat Vertretern der Bundesregierung versichert, daß es sich bei den Entflohenen um holländische Staatsangehörige handele, die während der Besetzung Hollands durch deutsche Truppen gemeine Verbrechen wie Mord und Beihilfe zum Mord begangen hätten. Es handele sich also nicht um Personen, die wegen ihrer Gesinnung verfolgt worden seien und denen als politische Häftlinge Asyl gewährt werden könne. Diese Frage wird im Bonner Auswärtigen Amt und im Bundesinnenministerium zur Zeit geprüft.

Die sieben Holländer waren wegen Kriegsverbrechen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Sie hatten sich nach ihrer Flucht aus dem Zuchthaus in Breda bei einer deutschen Zollstelle an der deutsch-holländischen Grenze als illegale Grenzgänger gemeldet. Daraufhin waren sie dem Gericht in Kleve übergeben worden, das sie wegen unerlaubten Grenzübertritts zu je 10 DM Geldstrafe verurteilte und dann wieder frei ließ. Dem Richter war nicht bekannt, daß es sich um entflohene Kriegsverbrecher handelte.

Die beiden deutschen Staatsangehörigen Erwin Morio und Heinrich Seuffert, die in Norwegen als „Kriegsverbrecher" verurteilt wurden und Anfang Dezember aus dem Arbeitslager Kongsvinger entflohen, befinden sich nach Mitteilung der schwedischen Kriminalpolizei jetzt wahrscheinlich in Deutschland. Sie sind am 11. Dezember in Stockholm gesehen worden. Von Stockholm seien sie nach Gothenburg gefahren. Kurze Zeit darauf hätten sie aus Kiel ein Telegramm abgeschickt. Es sei nicht anzunehmen, daß dies Telegramm gefälscht war. Somit bestehe aller Grund zu der Annahme, daß die beiden sich jetzt in Deutschland aufhalten.

Grausige Leichenfunde in Niedersachsen

Hannover (UP). Geknebelt und blutverschmiert wurde im Spritzenhaus der Gemeinde Eickeloh (Kreis Fallingbostel) der 65-jährige Arbeiter Willi Schönfelder aus Saarbrücken aufgefunden. Schönfelder, der seit Jahren auf der Wanderschaft war, lebte zuletzt in den Betheler Anstalten in Freistatt aus denen er vor einigen Tagen spurlos verschwunden war. Eine weitere männliche Leiche ohne Kopf fanden Spaziergänger in der Nähe von Elsinghausen (Kreis Leer). Bisher gelang es nicht, den Toten zu identifizieren. Gleichzeitig wurde in der Nähe des Flugplatzes Upjever (Kreis Friesland) die 53 Jahre alte Frau Lina Both tot aufgefunden, die — obwohl sie mindestens zwölf Tage am Fundort gelegen haben muß — von ihren Angehörigen angeblich bisher nicht vermißt worden war.

Die Hohe Behörde der Montanunion hat in Luxemburg das erste europäische Amtsblatt mit einer Verordnung über die Erhebung der ersten europäischen Steuer veröffentlicht.

Ein neues deutsches Konsulat wird Anfang nächsten Jahres in Kalkutta eingerichtet.

Zwei mal CORNELIA

ROMAN VON JO BRENDEL

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen durch Verlag v. Graberg & Göttg, Wiesbaden

(33. Fortsetzung)

„Mit Dollarschecks sogar!" flüstert Lührlein geheimnisvoll. „Habe ihn einem falschen Grafen abgejagt. Muß ihn MacCormick wiedergeben!"

„MacCormick?" Molander horcht auf. „Der Chef der World-Corporation aus Hollywood?"

„Ist auch hier, jawohl. Vielleicht engagiert er dich gleich vom Fleck weg, wie?"

„Danke!" meint Molander und wendet sich dem großen Saal zu, aus dem jetzt lockende Walzerklänge herüberschallen.

Es herrscht jetzt Hochstimmung da drinnen. Zütterlin hat seine Festrede gehalten und viel Beifall eingeheimst.

Heglund, Hannes Heglund vom „Alpblick" hat feierlich den Goldpokal von St. Walden überreicht bekommen und Hunderte von Glückwünschen über sich ergehen lassen müssen.

Jetzt sitzt er strahlend wieder in der Nische und seine Augen hängen an der Larsen, die schon einen ganz leichten Champagnerschwips hat und auf eine sanfte Weise glücklich ist.

Sie hat sich verliebt in diesen sehnigen, braungebrannten Skilehrer, das spürt sie ganz genau. Es ist nicht die große Liebe, aber eine sehr nette kleine Liebe und ihr Herz freut sich darüber, daß es mal wieder etwas schneller schlagen darf.

In diesem Augenblick begibt sich in dem großen Saal etwas Sonderbares.

Ein Mann, dessen salopper Reiseanzug gar nicht recht in diese festlich gekleidete Gesellschaft passen will, schwingt sich mit einem Male auf das kleine Podium, wo die Kape'le Platz genommen hat und eben wieder zu einem schmalzigen Tango ansetzen will.

„Moment!" sagt der Mann im Reiseanzug und winkt den Kapellmeister zu sich. Sein Auftreten ist so bestimmt, seine Gesten so befehlsgewohnt, daß man ihm unwillkürlich gehorchen muß.

„Einen Tusch!" befiehlt der Fremde und formt zugleich die mächtigen Hände wie ein Sprachrohr vor seinen Mund.

„Verehrte Gäste!" ruft Molander mit seiner Stentorstimme, die selbst die größten Atelierhallen in Neubabelsberg erzittern läßt.

„Eine besondere Ueberraschung steht uns bevor. Unerkannt bisher, wird sich Ihnen jetzt zu Ehren der Sieger des heutigen Tages eine unserer besten und bekanntesten Filmschauspielerinnen mit einem ihrer populärsten Chansons vorstellen.

Cornelia Larsen singt Ihnen das Lied von der blauen Stunde . . . !"

Sekundenlang erstauntes Schweigen. Dann prasselt der Beifall los.

Die Larsen! Cornelia Larsen ist hier und wird singen?

Alle Köpfe wenden sich der kleinen Nische zu, auf die der Mann im saloppen Reiseanzug jetzt mit triumphierenden Schritten zueilt.

Die Larsen selbst sitzt wie erstarrt. Aber schon ist Molander neben ihr.

„Hab ich dich wieder, Goldvogel!" lacht er strahlend. Ehe sie zu Wort kommen kann, hat er sie an der Hand gefaßt. Führt die kaum Widerstrebende durch die Reihen der wie rasend applaudierenden Gäste.

Schon steht sie auf dem Podium. Schon setzt die Kapelle mit einem zarten Piano ein.

Mäuschenstill ist es jetzt im Saal. Hundert Augenpaare blicken wie gebannt zum Podium empor, wo diese Frau, deren Namen sie alle kennen, die sie sonst nur schattenhaft auf der Leinwand lächeln, lieben und leiden sehen, jetzt leibhaftig vor ihnen steht und mit ihrer tiefen und doch unendlich süßen Stimme das Lied singt, das seit Wochen über alle Sender geht, von Tausenden von Grammophonplatten erklingt, in allen Lokalen immer und immer wieder bejubelt wird . . .

Cornelia Larsen singt das Lied, das sie am liebsten hat von allen ihren Schlagern. Das Lied von der blauen Stunde.

Sie sieht in einer Ecke den jungen Eckhart stehen, geduckt wie ein Schulbub, der eine Dummheit begangen hat und jetzt die gebührende Strafe erwartet. Ach, sie kann und wird ihm nicht böse sein wegen dieser Dummheit. Für sie waren es ein paar wunderschöne, stille Tage.

Sie sieht Molander, der ruhig und gelassen in einem Sessel ruht und dessen mächtiges Löwenhaupt ihr aufmunternd zunickt. Ach, sie weiß, daß sie ihm nicht entrinnen kann, wohin sie auch immer flüchten mag. Daß sie die Peitsche dieses mächtigen brutalen Willens einfach braucht, genau so wie sie den Beifall braucht und das Umworbensein und den immer neu erkämpften Ruhm des Erfolges . . .

Sie sieht Heglund, den blonden Hannes Heglund, in dessen Armen sie ein paar Minuten gelegen, dessen schneekühlen Mund sie geküßt hat. Sie sieht ihn im flüsternden Gespräch mit zwei Männern, die an seinen Tisch getreten sind. Jetzt erhebt er sich leise. Jetzt verläßt er den Saal . . .

Ein feiner Schmerz läßt die Stimme der Larsen für einen Bruchteil einer Sekunde erbeben. Der Mann, für den sie eigentlich dieses Lied singt, dieses zarte, innige Liebeslied, dieser eine Mann, der einzige, an dessen Beifall ihr in dieser Stunde etwas gelegen wäre, der geht. Geht ohne einen Blick des Abschieds . . .

Aber wenn das Herz auch weh tut ein paar Schläge lang, ihre Stimme hat sie in der Gewalt.

Und wenn die blaue Stunde kommt
dann warte ich auf dich . . .

singt die Larsen und preßt tapfer die Tränen hinunter, die ihr mit einemmal in die schönen dunklen Augen steigen wollen.

. . . die blaue Stunde schenk ich dir
und schenk dazu auch mich!

„Toll" sagt Herr Zütterlin leise. Er meint das von Beifall überschüttete Lied seines unerwarteten Ehrengastes.

Er meint aber auch diese ganzen seltsamen Umstände, unter denen diese berühmte Frau in sein Hotel gekommen ist und die ihm der alte Lührlein mühsam im Flüsterton auseinanderzusetzen versucht.

„Die andere Cornelia war also gar keine Hochstaplerin?" verwundert der Hotelier sich. „Aber wieso nannte sie sich denn dann auch Lucas?"

„Sie heißt doch so!" versichert Lührlein und nimmt zur Stärkung seiner Ueberzeugungskraft rasch einen Schluck Schampus.

„Die andere, die da droben, die Larsen, die heißt doch gar nicht Lucas!"

„Natürlich nicht!" gibt Zütterlin tiefsinnig zu. „Aber warum nannte sie sich denn dann so?"

„Aus Spaß! Um einmal ganz ihre Ruhe zu haben. Einmal unbeachtet ausspannen zu können."

„Gut! Aber warum kam sie dann nicht gleich hierher? Dann hätte sich doch alles schnell aufgeklärt."

„Lieber Freund und Gönner", sagt Lührlein und stopft sich zum Entsetzen einer jungen eleganten Ungarin, die mit einem flotten Norweger am Nebentisch sitzt, seine geliebte Pfeife.

„Schuld an der ganzen Geschichte bist im Grunde genommen du!"

„Ich?" protestiert Zütterlin und hebt beschwörend die Hände.

Aber der alte Lührlein läßt nicht locker. „Du!", sagt er tiefernst. „Du bist eben zum falschen Zug gefahren. Du hast die Falsche angesprochen und gefragt, ob sie Cornelia Lucas sei. Du hast sie hier in dein Luxushotel gebracht und behandelt wie ein rohes Ei. Währenddessen ist die, auf die du eigentlich warten solltest, in den ‚Alpblick' verfrachtet worden und galt dort als die erwartete Preisträgerin. Bis dieser Heglund, der zufällig die eigentliche, die richtige Lucas kannte . . ."

„Wo ist er denn jetzt hin?" meint Zütterlin erstaunt und begreift nicht, wie ein junger Mann verschwinden kann, während da droben eine so wunderschöne Frau so wunderschöne Lieder singt.

„Seine Cornelia suchen!" sagt Lührlein. „Hoffentlich findet er sie."

(Forts. folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg